Ausgabe Juni 2019 *Jahrgang 57*

Der Aufklärer

Verbandszeitung der Kameradschaft
Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände

Üben und Erlernen von Fähigkeiten prägt das Jahr 2019

Inhaltsverzeichnis

1 Titelbild
2 Inhalt | Impressum
3 Grußworte

Bataillon

4 Söhne-/Töchter-Tag
5 Blaue Stunde
6 Tannenbaumschlagen | Säbelübergabe
7 3. Weihnachtsmarkt | Spendenübergabe SVS
8 HOLSTEIN RITT
10 IGF-Schießen | Neujahrsempfang
12 Die Ausbildungswoche der Heeresaufklärungstruppe
13 Aufklärung in Jägerbrück
14 Bericht des StabsZg | Gelbe Schleife
15 Kreis-Verbindungs-Kommando
16 Tag des Reserveoffiziers
17 Bericht der 1./ und der 3./
18 Bericht der 2./
20 Bericht der 4./
21 Baumaßnahmen
22 Bericht des TechnZg
24 Bericht des Fm-Zg
26 Sizilien
27 Quartalsappel
28 Kunduz
30 Verabschiedung MillPfar Brand
31 Neuer Militärpfarrer am Standort Eutin
32 Blaue Stunde
33 Stellenbesetzung

Kameradschaft

35 Grünkohlessen
36 Infofahrt der Kameradschaft
38 Skat & Kniffel | Kohltour
39 Termine & Vorhaben
40 Trauer & Nachruf
41 Jean-Paul Guichard d'Arenc
42 Post aus dem Einsatz

Werbeanzeigen

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe

Ausgabe 01/2019 | Redaktionsschluss: 03.06.2019

Herausgeber:
Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein
und seiner Traditionsverbände

Verantwortlich für Inhalte

V.i.S.d.P - Kameradschaftsbeiträge
OTL a.D. Manfred Rath

V.i.S.d.P - Bataillonsbeiträge
Stabsfeldwebel Michael Schmidtke

Fotos & Abbildungen:
Bundeswehr, Archiv, Junge Foto-Service

Anschrift & Kontakt

Jacob-Rehder-Straße 5
23701 Eutin

Tel.: (0 45 21) 39 83

Email: info@aufklaerer-eutin.de
Web: www.aufklaerer-eutin.de

Vorstand

- Oberstleutnant a.D. Rath
- Oberstleutnant Aust
- Oberstabsfeldwebel Starck
- Oberstabsfeldwebel a.D. Bruhn
- Stabsfeldwebel a.D. Riegert
- Oberstabsfeldwebel a.D. Vahl
- Stabsfeldwebel Schmidtke
- Oberstleutnant a.D. Hertz

Bankverbindung Kameradschaft

Sparkasse Holstein

IBAN: DE 75 2135 2240 0000 0343 06
BIC: NOLADE 21 HOL

Verantwortlich für Satz, Gestaltung & Anzeigen

Junge Foto-Service
Friedlandstr. 66
23701 Eutin

Tel.: (0 45 21) 7 65 37 02

Email: junge@blickwinkelagentur.de
Web: www.blickwinkelagentur.de

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Herr	Jean-Paul	Guichard	30.11.2018
FR ROA	Kjell	Abratis	15.01.2019
FR ROA	Julius	Bethge	15.01.2019
FJ ROA	Timothey	Dietrich	15.01.2019
FJ ROA	Max	Krakow	15.01.2019
FJ ROA	Maximilian von Oldershausen		15.01.2019
Hptm	Dennis	Eckhardt	11.03.2019
Hptm	Janna	Kießlich	27.03.2019
Olt	Christoph	Bethien	01.04.2019
Fhj ROA	Benno	Dinges	05.04.2019
StFw	Dirk	Diering	26.04.2019
SU	Karl-Ernst	Müller	03.06.2019
FW	Jan	Hintz	06.06.2019

Soldaten,
Mitglieder der Kameradschaft und Freunde des Bataillons,

Die erste Jahreshälfte 2019 kannte für das Bataillon aus militärischer Sicht nur einen Schwerpunkt:
Ausbildung und Übung - Übung - Übung!
Dies ist das konkrete Ergebnis der sogenannten Holstein-Serie (,,Wo Holstein draufsteht, ist Sechs drin") - , die seit letztem Jahr das Ausbildungs- und Übungsgeschehen im Bataillon bestimmt. Ziel ist hierbei die Erhöhung der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft im Allgemeinen und die Vorbereitung der Brigadeübungen im Besonderen. Wenig verwunderlich, dass Ausbildung und Übung in unserem Kerngeschäft „Spähaufklärung" derzeit den absoluten Schwerpunkt im Bataillon darstellen - alles andere, was nicht der Steigerung der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft dient, ist damit nachrangig. Dabei gilt angesichts der kontinuierlich angespannten Materiallage: Wir üben mit dem, was wir haben und was realisierbar ist. Denn: Nichtstun war noch nie eine Alternative bei uns „von Sechs" und es ist unser eigener Anspruch, vorne mit dabei zu sein.

In diesem Verständnis kommt die Holstein-Serie in 2019 erstmals in „Reinkultur" zur Anwendung und soll eine „Blaupause" aufzeigen, wie Ausbildung und Übung in unserem Bataillon die nächsten Jahre auszusehen hat. Bis dato ist dieser Ansatz nahezu idealtypisch umgesetzt worden. Dazu stiegen wir im Januar mit einer „Ausbildung der Ausbilder" nach dem altbewährten „KoFTrA-Pinzip" ein - sprich der „Kombinierten Führer- und Truppenausbildung". Hier wurden die inhaltlichen Grundlagen und Standards sowohl auf Bataillons- als auch Kompanieebene gelegt. Auf dieser Basis konnten die Kompanien ihre Späher am Boden, die Feldnachrichtentrupps und „Drohneure" im Februar ausbilden. Im März wurden allen Teilfähigkeiten im Bataillonsspähparcours "HOLSTEIN RITT" erstmals beübt. Spähparcours heißt: nicht nur am Boden wurde aufgeklärt, sondern unsere Feldnachrichtenkräfte befragten und unsere Drohnen KZO & LUNA spähten aus der Luft. Denn erst das Zusammenwirken und sich gegenseitige Ergänzen der einzelnen Fähigkeiten macht den Mehrwert unseres Bataillons aus - Aufklärungsverbund ist hier das Schlagwort.
Und diesen Aufklärungsverbund gilt es nicht auf dem Papier mit vielen

Tobias Aust

Worten zu beschreiben, sondern in die Tat umzusetzen und für jeden einzelnen Späher erfahrbar zu machen! Danach ging es Schlag auf Schlag: nach kurzer Verschnaufpause über die Ostertage, im Mai erst die Ausbildungswoche der Heeresaufklärungstruppe, bereits zwei Wochen später das gesamte Bataillon in der Gefechtsübung HOLSTEINER HUSAR auf dem Truppenübungsplatz Jägerbrück in Vorpommern.

Doch damit sind nur die Höhepunkte des vergangenen Halbjahres genannt. Viele kleinere Vorhaben - sei es das traditionelle „Grünkohlessen“ oder die „Blaue Stunde", aber auch Premieren wie die erstmalige Durchführung eines „Tages der Reserveoffiziere von Sechs" - machen eins klar: Wir „Sechser" sind ein sehr aktiver Verband, ringen um bestmögliche Ausbildung und erfahren dabei von unseren Freunden, Förderern und treuen Begleitern breiten Rückhalt. So schaffen wir es auch unter den Vorzeichen immer größerer Diskrepanz zwischen Aufträgen und Mitteln sowie immer weiter ausufernder Bürokratie und Versuchen des Mikromanagements von weit entfernten Kommandobehörden trotzdem unserer selbst gewählten Devise zu entsprechen - nämlich nicht unbedingt besser, aber anders zu sein. Oder in den prägnanten Worten eines erfahrenen Portepees dieses Bataillons:
Wir machen einfach unser Ding! Und hierfür braucht es klasse Männer und Frauen, über die dieses Bataillon in den vergangenen 60 Jahren zweifelslos stets verfügt hat. Diesen Soldaten voran stehen zu dürfen, ist für mich jeden Tag aufs Neue eine große Ehre und noch mehr eine erfüllende Freude! Greifen Sie nun herein in das pralle Leben dieses Bataillons, indem Sie mit dieser „Äuflärerausgabe" einen Einblick aus erster und berufener Hand erhalten.

Mit einem herzlichen und kräftigen Horrido!

Stets Ihr

Tobias Aust, Oberstleutnant
11.05.2019

Manfred Rath

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

heute schreibe ich zum letzten Mal das Grußwort für den Aufklärer.

1978 bei der Neuauflage unserer Truppenzeitschrift war es das erste Mal, damals noch als Kommandeur und zur Gründung der Kameradschaft.
Ab 1998 habe ich dieses Grußwort jedes Jahr zweimal geschrieben.
Da geht mir natürlich die Veränderung in diesen 40 bzw. 20 Jahren beim Bataillon und in der Kameradschaft und unserer Gesellschaft durch den Kopf. Die Welt um uns herum hat sich total verändert, sie ist anders geworden, aber besser?
Die 20 Jahre als 1.Sprecher waren immer mit Freude verbunden. Über die Jahre die Entwicklung im Bataillon zu begleiten und mit so vielen gerade aktiv in der Verantwortung stehenden Offizieren und Unteroffizieren in Kontakt zu kommen, ergibt einen reichen Erfahrungsschatz.
Die gebundenen Aufklärer von 1962-2019 zeigen, was die Kameradschaft für das Bataillon getan hat und was in den Jahrzehnten an unterschiedlichen Unterstützungen aktuell war. Die Arbeit mit den Redakteuren und den Anzeigenkunden des Aufklärer brachten zwar viel Arbeit, hat sich in der Rückschau aber sehr gelohnt. Kein anderer Verband hat ein solches „Geschichtsbuch“.

Mein Dank gilt also allen Mitstreitern dieser langen Jahre, vor allem den vielen Vorstandsmitgliedern, die mich immer tatkräftig unterstützt haben und ohne die es die Kameradschaft in dieser Form nicht mehr gäbe.

Nun gebe ich am 5.7. bei der Generalversammlung mein Amt an OTL a.D. Walter Hertz ab und melde mich als 1.Sprecher ab, stehe aber weiterhin gern zur Unterstützung bereit.

Meinem Nachfolger wünsche ich wie der Kameradschaft und dem Bataillon eine glückliche und erfolgreiche Zukunft.

Mit kameradschaftlichem Gruß und kräftigem Horrido

Ihr

Manfred Rath, OTL a. D. und 1.Sprecher
11.05.2019

Söhne- Töchter-Tag bei der Bundeswehr

Die Gerhard-Hilgendorf-Schule STOCKELSDORF hat als ein Schwerpunktthema die berufliche Orientierung der Schüler im Curriculum. Dazu gehört u.a. der sog. „Söhne-Töchter-Tag“, an dem die Kinder der 6. Klasse an zwei Tagen bei einem männlichen und einem weiblichen Angehörigen einen Tag im jeweiligen Beruf des Angehörigen verbringen und so einen ersten Einblick in das Berufsleben bekommen.
Am 26.11.2018 verlegten daher fünf Jungs im Alter von 12/13 Jahren auf den Standortübungsplatz WÜSTENEI, um einen Einblick in den Soldatenberuf zu bekommen.

Doch lassen wir die Jungs selbst zu Wort kommen:
„Unser Thema hieß „Überleben und Durchschlagen“. Als wir angekommen sind, haben wir über die Überlebensausrüstung (Anm.: die persönliche Ausrüstung) gesprochen. Dann haben wir uns eine Stelle für ein Versteck ausgesucht und ein Versteck gebaut. Danach haben wir ein Lagerfeuer für unser Mittag gebaut und unser Essen aus einer Einmannpackung gekocht.
Wir haben heute gelernt, dass, wenn man im Team arbeitet, die Sache viel schneller geht. Wir haben außerdem gelernt, dass man nicht laut sein darf, weil man sonst die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Wir haben auch gelernt, dass es nicht schön ist, in der Kälte zu arbeiten.

Das Versteck wird aufgebaut und getarnt

Gemeinsam ist man stärker

Wir haben gelernt, wie man ein Versteck baut. Erstens muss es wettergeschützt sein. Zweitens muss es natürlich und getarnt sein. Drittens muss es an einem Ort sein, wo kein Mensch hinkommt und viertens muss es abgelegen sein.

Mittagsverpflegung aus dem EPA am Lagerfeuer

Es war schöner hier (Anm.: in der WÜSTENEI) zu sein als in der Schule!“
Silas Neubert, Rami Ahmad, Erik Treuschel, Lukas Düring, Miguel Marques, Klasse 6c der Gerhard-Hilgendorf-Schule, Stockelsdorf

Ergänzung:

Zusätzlich zu dem genannten Thema haben die Jungs zum Abschluss des Tages eine Stunde lang Übungen zur militärischen Fitness durchgeführt und bewiesen, dass sie tatsächlich gelernt haben, in der Gruppe zusammenzuarbeiten.
Und entgegen der landläufigen Meinung, dass die Jugend keinen Biss mehr hat, haben diese fünf jungen Herren genau das Gegenteil bewiesen und sich ganz mächtig ins Zeug gelegt. Meinen Respekt haben sie sich auf jeden Fall verdient und lassen mich deutlich positiver in die Zukunft blicken, wenn in Zukunft junge Menschen zur Bundeswehr kommen, die solch eine Einstellung haben, wie diese Jungs.

M Björn Treuschel

Von Afghanistan, über Meppen nach Norwegen – Blaue Stunde in Eutin

Halbjährlich berichten die Eutiner Aufklärer in der „Blauen Stunde“ gegenüber Freunden und Förderern des Bataillons sowie zivilen Gästen von Ihren Aufträgen und Herausforderungen. Dieses Mal stand der Einsatz in Afghanistan, insbesondere durch Feldnachrichtenkräfte, der Moorbrand in Meppen sowie die NATO-Übung „Trident Juncture 2018“ der VJTF in Norwegen im Mittelpunkt.

Eine Herausforderung der Eutiner Aufklärer bei „Trident Juncture“ bestand in der eisigen Kälte von minus 19 Grad sowie Neuschnee in Höhe von teilweise 60 cm. „Wir hatten Leute mit Frostschäden an den Füßen“, so Oberfeldwebel Christopher Tuncay aus der 4. Kompanie, der mit seinem Radarträger „TPz Fuchs PARA“ in Norwegen eingesetzt war. Doch die dafür bereitgestellte Ausrüstung war grundsätzlich gut und zweckmäßig. „Erstmals konnten meine Soldaten und ich mit 100% Ausrüstung arbeiten“, so Tuncay. Die Motivation der Männer sei daher hervorragend gewesen.

Aufklärung gegen Brandherde und Glutnester

Mit einer etwas anderen Art von Aufklärung wurde Hauptfeldwebel Björn Schmahl im Sommer diesen Jahres beauftragt. Mit zwei weiteren Soldaten unterstütze er – nur einen Tag nach Erhalt des Auftrages - in der Brandbekämpfung auf dem Truppenübungsplatz Meppen mit seiner Drohne „ALADIN“. Ihre Aufgabe war es mit Hilfe der Drohne Brandherde und Glutnester zu lokalisieren, damit die Löschkräfte zweckmäßig und zielgenau eingesetzt werden können.

„In vielen Gegenden waren wir mit unserer Drohne das einzige Auge am Feuer, da einige Bereiche des Übungsplatzes aufgrund von alter Munition und Blindgängern nicht oder nur mit Spezialausrüstung betreten werden konnten“, so der Hauptfeldwebel aus der 2. Kompanie. „Mit unserer Aufklärungsleistung war es daher, fast eineinhalb Wochen nach Beginn des Brandes, erstmals möglich ein umfassendes Lagebild für die Brandbekämpfung zu schaffen!“

Die durch den Moorbrand in Meppen entstandene Rauchwolke war dutzende Kilometer weit sichtbar.

Eutiner Aufklärer – vielseitig einsetzbar und hochmotiviert!

„Die Bandbreite unserer Aufträge und Einsatzszenarien, ob in Einsätzen in Afghanistan und Mali, einsatzgleichen Verpflichtungen wie der VJTF, oder auch bei der Brandbekämpfung in der Heimat, zeigen, dass die Eutiner Aufklärer – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen in punkto Verfügbarkeit von Material und Infrastruktur – hochmotiviert und voller Elan und Beflissenheit ihren Dienst verrichten!“, so Oberstleutnant Tobias Aust, Kommandeur des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“, abschließend vor den geladenen Gästen.

Soldaten des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ während der Übung „Trident Juncture 2018“ in Norwegen.

„Mit unserer Blauen Stunde möchte ich Ihnen ein ehrliches Bild über die Herausforderungen und Gefahren des Soldatenberufes und den Aufträgen unserer Soldaten vermitteln.

Oberstleutnant Tobias Aust, Kommandeur des Bataillons, spricht im OffizierKasino vor den rund 90 geladenen Gästen.

Denn Freiheit und Frieden bekommt man nicht zum Nulltarif. Wir brauchen eine wehrhafte Demokratie und hierfür brauchen wir eine schlagkräftige und professionelle Truppe. Die Aufklärer Sechs setzen alles daran genau dies zu sein!“.

H Simon

Neuauflage eines alten Brauches - Tannenbaum schlagen

Stab AufklBtl 6 „Holstein“ setzte zum ersten Advent 2018 ein Zeichen!

StFw Jörg Hansen und Michael Schmidtke organisierten innerhalb eines Tages ein vorweihnachtliches Tannenbaumschlagen, mit dem Ziel für den Stab 1 einen Tannenbaum zum ersten Advent aufzustellen.

Aber nicht nur für den Standort Eutin galt es Bäume zu finden, sondern auch für die Familie zu Hause. Nachdem diverse Tannenbäume ausgesucht, geschlagen und verladen worden sind, galt es nun sich zu stärken. Und so fand das erste Tannenbaum schlagen in gemütlicher Atmosphäre bei Glühwein, Bratwurst und Anekdoten sein Ende.

Wird es dieses Jahr wiederholt?
Die Initiatoren freuen sich auf Ende November.

SF Schmidtke

Objekt der Begierde!
Die Stabs-Tanne!

Säbelübergabe 2019

Mit einem Bataillonsappell sowie einem anknüpfenden Weihnachtsmarkt in der Kaserne bestreitet das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ den Jahresabschluss. Neben Soldaten waren auch Freunde & Förderer sowie Gäste aus der Öffentlichkeit zu Besuch.

Der Kommandeur, Oberstleutnant Tobias Aust, blickte in seiner Ansprache an das Bataillon auf das Jahr 2018 zurück. „Es war ein gutes Jahr, denn es war ein Jahr voller Ausbildung! Nur so schaffen wir es als Eutiner Aufklärer, unsere Fähigkeiten zu erhalten und zu schulen, denn Kampfkraft wird nicht in Excel-Tabellen gemessen“, so Aust.

Der Vorsitzender der Kameradschaft, Manfred Rath, überreicht Stabsunteroffizier Pawel Poswistak einen Säbel als Auszeichnung zum besten Absolventen des Feldwebellehrgangs im Bataillon.

Spähpanzer Fennek der 2. Kompanie in „weihnachtlicher Ausführung“.

Auch im nächsten Jahr gibt es für das Bataillon – neben den Einsatzverpflichtungen – nur einen Schwerpunkt: Spähaufklärung, denn nur so können die Aufklärer dem Anspruch „Auge und Ohr der Brigade“ gerecht werden.
„Wenn die Aufklärer „Sechs“ heute vorne sind, dann weiß die Brigade was morgen passiert!“, fasst der Kommandeur den Auftrag und die Absicht seiner Aufklärer zusammen.
Neben dem Resümee und dem Ausblick auf kommende Ausbildungen und Ziele, galt es auch verdiente Kameraden auszuzeichnen. Herausragend war dabei die Auszeichnung des Stabsunteroffizier Pawel Poswistak. Er schloss seinen Feldwebellehrgang mit der Benotung „sehr gut“ und damit als bester Absolvent des Bataillons ab. Der jährliche Bestpreis für den Feldwebelnachwuchs wurde durch Günter Diestelkamp, dem Vorsitzenden der Reservistenkameradschaft Eutin, gestiftet, der ihn zusammen mit dem Vorsitzenden der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“, Manfred Rath, dem Stabsunteroffizier verlieh. Im Anschluss an den Appell ließen die Eutiner Aufklärer das Jahr bei einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt ausklingen und stärken sich über die kommenden Feiertage für ein spannendes und forderndes Jahr 2019, voller Ausbildung und Übung.

H Simon

3. Weihnachtsmarkt im Aufklärungsbataillon 6 Holstein

Rote Zwote auf den Weihnachtsmarkt!! Marsch

Am 13.12.2018 fand der 3. Weihnachtsmarkt im Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ statt. Ich, Stabsgefreiter Streilein, der ROTEN ZWOTEN habe am Grillstand mit Kameraden aus meiner Kompanie für das leibliche Wohl gesorgt. Der Weihnachtsmarkt war gut aufgebaut und die Kompanien haben sich viel Mühe bei der Dekoration gegeben, damit eine weihnachtliche Stimmung herrschen konnte.
Ich war überrascht, dass so viele Gäste am Weihnachtsmarkt teilgenommen haben. Besonders gefreut hat mich, dass Kameraden aus allen Kompanien extra aus ihrem Urlaub nach Eutin gekommen sind, um an diesem Event teilzunehmen.
Mir persönlich hat der Weihnachtsmarkt sehr gut gefallen, da man mit vielen Soldaten und Gästen Gespräche führen konnte und die Stimmung im allgemeinem sehr gut war. Ebenso war die Lage des Weihnachtsmarktes gut ausgesucht, da man trotz des Regens überdacht und trocken feiern konnte.
Ich persönlich freue mich schon auf den diesjährigen 4. Weihnachtsmarkt des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“.

SG Streilein

Ich möchte mich im Namen aller Spieße der Rettberg Kaserne, bei allen Unterstützern und Gönnern, bedanken!
Auch in diesem Jahr konnte das Aufklärungsbataillon 6 “Holstein“ und das Kraftfahrausbildungszentrum zahlreiche Zivile und militärische Gäste begrüßen. Wir konnten mal wieder ein paar gemütlich Stunden bei netten Gesprächen verbringen und der ein oder andere konnte sich für das neue Dienstjahr reseten. Bis zur nächsten Feier.

OSF Starck, Spieß der „Roten Zwoten“

850€ Spende an die SVS

Scheckübergabe im Beisein der Organisatoren und Unterstützer.

350 € spenden die Eutiner an die SVS

Anlässlich der 60 Jahr Feier „Aufklärer“ in Eutin und dem damit verbundenen Tag der offenen Tür am 22.09.2018, hat der Vorsitzende der TruKa Oberstabsfeldwebel Marcus Noll, der Stellvertreter Hauptfeldwebel René Schlosser und der Standortbeauftragte des DBwV OSF a.D. Jörg Barenscheer das Glücksrad für die Gäste gedreht. Der Erlös von 350 € geht an die SVS.

500 € spenden die Eutiner an die SVS

Am 13.12.2018 fand der Weihnachtsmarkt des Standortes Eutin statt. Initiatoren waren die Spieße der 1./ - 4./AufklBtl 6, des KfAusbZentrum und der Abteilungsfeldwebel des Stabes.
Des Weiteren hat der Standortbeauftragte OSF a.D. Jörg Barenscheer die Veranstaltung mit einem Stand des DBwV, inklusive Glücksrad drehen, unterstützt.
Der Erlös aus den Einnahmen der Spieße, Spenden vom Glücksrad drehen und dem großzügigen „Aufrunden“ der Kameradschaft AufklBtl 6 „Holstein“ beläuft sich auf 500 Euro. Diese werden der SVS zu Gute kommen.
Die Checkübergabe fand am 06.02.2019 auf dem Btl-Rasen statt.

OSF Marcus Noll

Aufklärung gegen feindliche Kräfte in Ostholstein

Die Lage ist ernst in den Kreisen Ostholstein, Plön und Segeberg. Feindliche Kräfte in Divisionsstärke stehen kurz vorm Überschreiten der Bundesautobahn 21 und haben die Absicht die Lübecker Bucht zu nehmen.
Die Panzergrenadierbrigade 41 hat den Auftrag den feindlichen Angriff zu verzögern. Kein einfaches Unterfangen in diesem breiten und durchschnittenen Gefechtsstreifen, dem Feind stehen mehrere Angriffsachsen zur Verfügung. Hier die Absicht und das Verhalten des Feindes herauszufinden kann nur ein Job für die Eutiner Aufklärer sein.
Mit knapp 250 Soldaten übt das Bataillon derzeit die Aufklärung im Rahmen einer Verzögerungsoperation bei der zweiwöchigen Übung „HOLSTEIN RITT“ im öffentlichen Raum.

Seit einigen Jahren sind auch die Drohnensysteme des Bataillons wieder bei einer Übung und Ausbildung im öffentlichen Raum mit eingebunden. Neben den Spähtrupps bestehend aus dem Spähwagen FENNEK und dem Transportpanzer FUCHS, die sich durch Waldwege und Nebenstraßen der feindlichen Sicherungslinie annähern, sieht man daher auch die Drohne in der Landschaft. Beispielsweise nahe Berlin (Anm. d. R.: gemeint ist hier nicht die Hauptstadt, sondern die Ortschaft bei Seedorf) die Drohne LUNA mit ihrem Startkatapult auf einem Acker. Der Bauer genehmigte den Eutiner Aufklärern freundlicherweise die Nutzung seines Grundstückes – eine Herausforderung, die man so von Truppenübungsplätzen nicht kennt.

Aufklärung im öffentlichen Raum

Die Drohne LUNA wird für einen Start vorbereitet. Im Hintergrund sichern Soldaten des LUNA-Zuges den Startraum der Drohne.

Der Kommandeur (re.) wird von einem Spähtruppführer im Bataillonsgefechtsstand in die Aufklärungsergebnisse eingewiesen.

Daneben lauern noch zahlreiche weitere Herausforderungen für die Aufklärung im öffentlichen Raum.
Ob es sich um interessierte und redefreudige Bürger, den Spaziergänger mit Hund im Landeraum der Drohne oder den Bauer, der mit seinem Traktor den zentralen Waldweg blockiert, der zum durchstoßen der feindlichen Sicherungslinie genutzt werden muss, handelt. Allesamt Herausforderungen, die auf Truppenübungsplätzen nur selten für die Soldaten erfahrbar, aber dennoch Teil der möglichen Einsatzrealität sind.

Auge und Ohr der Brigade
Doch auch Angesichts des ungewohnten Übungsraums und den vielen neuen Herausforderungen, die Eutiner Aufklärer vernachlässigen dabei nicht ihren Kernauftrag als „Auge und Ohr“ ihrer Brigade zu fungieren und der übergeordneten Führung die kritischen Informationen zur Lage und Absicht des Feindes lagegerecht zur Verfügung zu stellen.

Die Übung „HOLSTEIN RITT“ bietet für das Bataillon den Auftakt zur diesjährigen Manöverreihe. Im Mai werden die Eutiner Aufklärer mit 400 Mann im Rahmen der Übung „HOLSTEINER HUSAR“ in Jägerbrück das Erlernte vertiefen, um dann im August am Ausbildungshöhepunkt des Jahres, der Brigadeübung in der Oberlausitz, mit insgesamt mehr als 1500

Ein Spähtrupp mit dem Spähwagen FENNEK (vorne), verstärkt durch zwei Transportpanzer Fuchs.

Soldaten teilzunehmen.

Ohne Sicherung geht nichts!
Die Spähtrupps melden sich beim Alarmposten und werden durch den Kompaniechef eingewiesen bis wohin sie durch den Alarmposten gesichert werden um eine schnellstmögliche Bewegung sicherstellen zu können.

H Simon

HOLSTEIN RITT

Der Feind hat Hamburg genommen und bereitet seinen Angriff in den Raum Ostholstein vor. Das Schlüsselgelände, die Enge zwischen Plön und Haffkrug, muss um jeden Preis gehalten werden. Die Panzergrenadierbrigade 41 stellt sich auf harte Kämpfe ein. Das Verzögerungsgefecht südlich des Großen Plöner Sees muss gut vorbereitet sein. Um einen Wissensvorsprung zu haben setzt der Brigadekommandeur 24 Stunden voraus Aufklärung an.

Der Kompaniechef beim Blick ins Gelände mit den Spähtruppführern.

Der Entschluss des Bataillonskommandeurs lautet:
Vier Spähtrupps verstärkt mit leichten Aufklärungskräften und Radar klären auf zwei Bewegungslinien in zwei Wellen in den Raum westlich der A 21 auf. Die Drohnen überwachen die Annäherung. Gleichzeitig sind sie die fliegende Reserve, für den unwahrscheinlichen Fall, dass die Spähtrupps die Fühlung verlieren. Bereits nach kurzer Zeit sind die ersten feindlichen Spähtrupps gefangengenommen und die Feldnachrichtenkräfte gehen an ihr Werk.
In der temporären Befragungsstelle gewinnen sie erste Informationen über die Absicht des Gegners.
So lautet die Lage für die Bataillonsübung HOLSTEIN RITT
Nach der kombinierten Führer- und Truppenausbildung am Anfang des Jahres und der anschließenden Besatzungsausbildung, stellt die Übung den Ausbildungshöhepunkt des ersten Quartals dar. Alle Fähigkeiten nehmen an ihr teil. In der ersten Woche klären Panzerspäher, leichte Späher und Radar an zwei Tagen, auf zwei Bewegungslinien Richtung Westen über die A21 hinweg auf. Hier sind sie noch „reinrassig“ eingesetzt.
In der zweiten Woche beginnt die Aufklärung früh morgens und geht über den ganzen Tag. Die Spähtrupps sind nun verstärkt (sprich: gemischt). Nachts beziehen sie ihre Verstecke im Zuge der A21 und im Wald bei Ricklingen und Trappenkamp.
Am nächsten Morgen beginnt die Rückführung. Erst am späten Nachmittag werden die Kräfte wieder durch die eigene Truppe aufgenommen. Die gesamten zwei Wochen fliegen die Drohnen der Vierten Kompanie im Raum Ostholstein und üben die Abstimmung mit den Kräften am Boden.
Parallel dazu richten die Feldnachrichtenkräfte in der ersten Woche eine temporäre Befragungsstelle auf dem Übungsplatz Wüstenei ein.
In der zweiten Woche befragen sie Kriegsgefangene auf dem Übungsplatz Putlos. Neben der Realversorgung stemmt die 1. Kompanie auch noch die taktische Zuführung von Versorgungsgütern im Verfügungsraum der Kompanien. Zeitgleich findet noch die Übung HOLSTEIN STAB für den Bataillonsstab statt. Somit nehmen weit über 250 Soldaten an der Übung teil.

„Vom Leichten zum Schweren“
So könnte das Motto der Übung lauten. Der Anspruch von der ersten zur zweiten Woche steigert sich. Die Herausforderungen nehmen insbesondere für die Führer zu. Zum einen entsteht beim verstärkten Einsatz ein höherer Koordinierungsbedarf, da mehr Kräfte geführt werden. Zum anderen sind die auf dem Parcours gestellten Aufgaben schwieriger. Feindbesetzte Übergänge, Umgehen von gegnerischen Verfügungsräumen, das Durchführen von Handstreichen und sich bloß nicht von den eigenen Kräften bei der Aufnahme abschießen lassen. Zusätzlich kommt die körperliche Belastung hinzu. Der Schlafmangel nach der unruhigen Nacht im Versteck zehrt an allen. Das Fazit:
„HURRA wir üben!“. Diesen Schwung gilt es nun mitzunehmen. Die nächste Bewährungsprobe steht vor der Tür. Im Mai geht es nach Jägerbrück zur Bataillonsübung HOLSTEIN HUSAR, zusammen mit dem Jägerbataillon 413.
Das Ziel am Horizont ist der Truppenübungsplatzaufenthalt in der Oberlausitz im August mit der gesamten Brigade – mit HOLSTEIN RITT wurde ein weiterer Schritt hin auf dieses Ziel getan.

OL Stahlschmidt

Das IGF-Schießen des Bataillons

Am 05. und 07. Februar fand das „Pilotprojekt“ IGF-Schießen des Bataillons auf der Standortschießanlage in Boostedt statt.
Doch was ist eigentlich ein „IGF-Schießen“?

Hinter der Abkürzung IGF verbirgt sich „individuelle Grundfertigkeiten“. Das bedeutet, dass diese Leistungen jedes Jahr durch jeden Soldaten abzulegen sind. Das sind beispielsweise die Märsche mit 15 Kg Gepäck oder die Sportleistungen für das Deutsche Sportabzeichen, aber auch das Schießen fällt darunter und so muss hier jährlich eine Pistolenübung oder eine Gewehrübung abgelegt und bestanden werden sowie beide Übungen um die Schützenschnur zu erhalten.

Der Ausbilder überwacht die Schießergebnisse.

Soldaten bei der Gewehrübung G-ES-7.

Um den Aufwand für die vier Kompanien des Bataillons für dieses jährliche Pflichttor so gering wie möglich zu halten, wurde es dieses Jahr erstmals zentral durch das Bataillon geleitet und als Projektkompanie die „Erste“ mit der Durchführung betraut. Bei standesgemäßem regnerischem Februarwetter verließen in der Frühe des Morgens mehrere Busse das Bataillon, um in Richtung Neumünster zu fahren und dort die Soldaten auf die Schießbahn in Boostedt zu bringen. Trotz der widrigen Wetterumstände konnten sehr gute Schießergebnisse durch die Soldaten erzielt werden und auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Ein Feldküchentrupp der Marineunteroffizierschule aus Plön, für dessen Führer die praktische Prüfung zum Verpflegungsfeldwebel anstand, war für die Verpflegung der Soldaten zuständig. Die Prüfung wurde mit Bravour bestanden.
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass an diesen beiden Tagen 250 Soldaten des Bataillons erfolgreich ihre Schießleistungen für das Jahr 2019 ablegen konnten. Eine Planung für das Jahr 2020 liegt ebenfalls schon vor.
Und merke: Wer schneller schießt und besser trifft, bleibt Sieger!

H Pfeil

Neujahrsempfang in der Rettberg-Kaserne

Grundlegende Lageänderungen treten im militärischen Alltag zuweil häufiger auf. So auch beim geplanten Neujahrsempfang des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ mit der Stadt Eutin.
Der ursprüngliche Veranstaltungsort stand aufgrund eines großen Wasserschadens wenige Tage vor der Veranstaltung nicht zur Verfügung. Kein Problem, denn die Eutiner Aufklärer sprangen spontan und hilfsbereit in die Bresche.

„Man merkt überhaupt nicht, dass dies eine Ersatzlösung ist“, stellte der Bürgermeister der Stadt Eutin, Carsten Behnk, angesichts der liebevoll gestalteten Truppenküche in der Rettberg-Kaserne fest. Und auch die über 300 Gäste des Neujahrsempfangs fanden sich, trotz der kurzfristigen Verlegung, gerne und in großer Zahl bei den Eutiner Aufklärern ein. Dies unterstrich der Kommandeur der Aufklärer, gerne und lud die Bürger der Stadt Eutin sowie der Region Ostholstein zum Dialog ein: „Wir haben keine Berührungsängste!“.

Zahlreiche Gäste fanden sich in der Truppenküche des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ zum gemeinsamen Neujahrsempfang mit der Stadt Eutin ein.

Lokale Themen und Grüße aus Afghanistan
Neben verschiedenen lokalen Themen, Bauprojekten und der Stadtentwicklung in Eutin, standen auch die Aufklärer mit ihren Aufgaben und Aufträgen im Interesse der Gäste.
Der Kommandeur skizzierte die geplanten Vorhaben und Übungen im Jahr 2019 und erinnerte an einen der Höhepunkte im Jahr 2018, die Feier zum 60-jährigen Bestehen des Bataillons, welche durch die Freunde und Förderer der Aufklärer in Eutin und Ostholstein tatkräftig unterstützt wurde.
Auch die Einsatzverpflichtungen des Aufklärungsbataillons spielten eine Rolle und wurden von Grüßen per Videobotschaft, von Eutiner Aufklärern aus Afghanistan, eindrucksvoll vermittelt.
Damit endete ein abwechslungsreicher und besonderer Neujahrsempfang. Für viele Gäste war, nicht zu letzt wegen der kurzfristigen und spontanen Hilfsbereitschaft der Aufklärer, das Fazit des Tages:
„Auf unsere Bundeswehr in Eutin ist Verlass!“.

H Simon

Annalena.Boll@vbeutin.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Persönlich oder Online
wir können beides.

Probieren Sie unsere neue
Online-Geschäftsstelle aus:
www.vbeutin.de

Volksbank Eutin
Die Bank der Region

Königstr. 11 | 23701 Eutin | Tel.: 045 21 / 806-0 | e-mail: info@vbeutin.de | www.vbeutin.de

Die Ausbildungswoche der Heeresaufklärungstruppe 2019

– HOLSTEINER HUSAREN üben in der Lüneburger Heide.

Vom 06. bis zum 10. Mai dieses Jahres fand die Ausbildungswoche der Heeresaufklärungstruppe an der eigenen Truppenschule – dem Ausbildungsbereich Heeresaufklärungstruppe in Munster - statt.
Abordnungen aller Aufklärungsbataillone, der beiden selbstständigen Kompanien aus der gesamten Bundesrepublik, sowie der 4. Kompanie des Jägerbataillons 291 aus Illkirch in Frankreich folgten der Einladung in die Lüneburger Heide.
Und ob nun Drohneure, Feldnachrichtenkräfte, leichte Späher, Panzerspäher, Radaristen oder gar das Gefechtsstandpersonal: alle waren gefordert.
Das Motto: Die Rückbesinnung auf das Kerngeschäft der Landes- als Bündnisverteidigung. Somit war auch die Vielfalt der Ausbildungsstationen breit gefächert. Praktische Ausbildungsabschnitte wie die Kriegsgefangenenbefragung oder aber das Beziehen eines Versteckes, wurden durch theoretische Unterrichte im Bereich des fremden Wehrmaterials oder des militärischen Erkennungsdienstes ergänzt.
Während hierbei noch die Zusammenarbeit im Vordergrund stand, so ging es zum Abschluss der Woche am Donnerstag knallhart zur Sache, denn auch die körperliche Robustheit stand auf dem Prüfstand.

So ganz ohne Wettkampfcharakter geht es bei den Goldgelben eben doch nicht.

Beim sogenannten Soldaten- Grundfitnesstool – dem SGT - maßen die Wettkampfmannschaften der einzelnen Verbände

Der Spähtrupp mit seinem Spähwagen Fennek.

dann ihre Kräfte. Sprinten – Schleifen – Schleppen, so lautete die Devise und es wurde hart gekämpft. Den Teilnehmern wurde einiges abverlangt und so standen nach rund zwei Stunden die Sieger fest: in der Teamwertung gewann die Mannschaft der Luftlandeaufklärungskompanie 260 aus Lebach. Die beste Einzelleistung jedoch errang der Hauptfeldwebel Themer der ROTEN ZWOTEN aus unserem schönen Bataillon - ganz getreu der Kompaniemaxime „Wo wir sind ist vorn!“.

Beim anschließenden Kameradschaftsabend konnte dann auf die gezeigten Leistungen angestoßen werden, ein gelungener Ausklang der Woche. Die Ausbildungswoche lebt somit (glücklicherweise!) noch.
Nächstes Sprungziel: Füssen 2020 – aber in der Ferne blicken wir natürlich alle schon ungeduldig auf die Ausbildungswoche 2021 in EUTIN!

OL Radulovic

Sie suchen Perspektiven – wir Menschen, die sie nutzen.

Die afm Unternehmensgruppe sucht **Kundenberater und Führungskräfte** für die deutschlandweite Expansion mit erstklassigen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten als selbständige Unternehmer.

Als unabhängiger Finanz- und Versicherungsmakler gehören wir zu den erfolgreichsten Unternehmen der Branche. Unser Geschäftsmodell ermöglicht es, hohe fachliche Beratungskompetenz vertrieblich mit nachhaltigem Erfolg zu verbinden. Persönliche Beratung, innovative Produktlösungen und fachliches Know-how sind die Grundlagen der hohen Akzeptanz und Zufriedenheit von rund 70.000 anspruchsvollen Kunden.

Das afm Netzwerk mit über 250 Mitarbeitern bietet ganzheitliche Lösungen auf höchstem Niveau kombiniert mit den besten Produkten des Marktes für Privatkunden, Unternehmer und Unternehmen sowie deren Belegschaften.

Für unsere **deutschlandweite** Expansion suchen wir

Kundenberater/Consultants (m/w/d)
Führungskräfte/Manager (m/w/d)

Anforderung & Qualifikation:

Sie …
- sind eine starke Persönlichkeit mit Eigenmotivation und haben Unternehmergeist.
- stellen den bestmöglichen Kundennutzen im Beratungsprozess in den Fokus.
- wollen alle Vorzüge der Selbständigkeit an der Seite eines starken fairen Partners genießen.

Wir …
bieten Ihnen eine attraktive leistungsorientierte Vergütung, berufliche Perspektive mit individueller Weiterbildung (BfD-Förderung möglich) und einen professionellen Rahmen, der die hohen gesetzlichen Anforderungen der Berufsausübung dauerhaft sichert.

Starten Sie Ihre berufliche Zukunft bei der afm Unternehmensgruppe. Senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen – gerne via E-Mail – oder sprechen Sie direkt mit uns.
Wir freuen uns auf Sie!

afm assekuranz-finanz-makler GmbH | Ansprechpartner: Herr Dipl.-Kfm. Albin Herlitz
Elisabethstraße 72 | 23701 Eutin | Tel. 04521 7750-100
herlitz@afm-gruppe.de | www.afm-gruppe.de

afm unternehmensgruppe assekuranz-finanz-makler

Aufklärung in Jägerbrück

Die Holsteiner Husaren, auch bekannt als Eutiner Aufklärer, übten vom 20. bis zum 23. Mai auf dem Truppenübungsplatz in Jägerbrück. Dabei traten die Aufklärer über die eigene Stellungstruppe des Jägerbataillons 413 an, spähten gegen reale Feindkräfte bei Tag sowie Nacht und ließen sich durch die Jäger wieder aufnehmen. Was sich nach überschaubaren Abläufen anhört, stellt in der Realität und dem Zusammenspiel unterschiedlicher Einheiten jedoch eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe dar.

Der Spähtruppführer des Fenneks sitzt mit einem Nahsicherer ab, um durch den Kompaniechef auf seiner beweglichen Befehlsstelle (Transportpanzer Fuchs im Hintergrund) für das Antreten über eigene Stellungstruppe eingewiesen zu werden.

Denn es gilt im einem dynamischen Gefechtsszenario, gegebenenfalls unter Feinddruck, in einer unklaren Lage und bei schlechter Sicht, eigene Kräfte koordiniert und sicher in die eigenen Stellungen einfließen zu lassen, ohne dem Feind die Möglichkeit eines Nachstoßes zu geben oder Verluste aufgrund von „Friendly Fire“, also versehentlichen Eigenbeschuss, zu erleiden.

Aufnahme durch eigene Truppe bedarf enger Absprachen

Dabei unterstützen die LUNA-Drohnen des Bataillons die Jäger und die bodengebundene Spähaufklärung bei der Aufnahme. Durch die Aufklärung in der Luft kann ein gutes Lagebild zu den Stellungen eigener Kräfte sowie möglicher feindlicher Einheiten in der Umgebung geschaffen werden, um die Rückführung und Aufnahme besser koordinieren zu können.

Der Spähtruppführer bespricht die geplante Bewegungslinie zur Späh-aufklärung über die eigene Truppe sowie den angedachten Punkt zur späteren Aufnahme durch eigene Kräfte.

Es gilt enge Absprachen zu halten: Welche Kräfte werden aufgenommen? Welche Route nehmen sie? Wie sieht das Erkennungszeichen aus? Wie verhalten wir uns, wenn wir während der Aufnahme angegriffen werden und Fahrzeuge ausfallen?

Alles und alle wurden beübt!

Absicht des Bataillonskommandeurs war es, alles zu üben, was ein Aufklärungsbataillon „aus dem Stand können muss“. Und so marschierten die Eutiner Aufklärer mit allen Kompanien im Gefechtsmarsch von Eutin nach Jägerbrück.
Dabei wurde auch das mehrfache feldmäßige Betanken geübt – u.a. zusammen mit den Betriebsstoffkräften der Flugabwehrraketengruppe 21 in Sanitz.

Fennek (li.) und TPz FUCHS (re.) fahren zur feldmäßigen Betankung nach dem Gefechtsmarsch auf.

In Jägerbrück angekommen flossen alle Teile in einen Verfügungsraum ein und richteten sich für das mehrtägige Leben im Felde ein. Dementsprechend lebten vom Kommandeur bis hin zum jungen Gefreiten alle Soldaten des Bataillons nicht nur die folgenden Tage unter dem Schrägdach in unmittelbarer Nähe ihrer Fahrzeuge, sondern mit der Waffe am Mann kontinuierlich „in der Lage“. Alle und alles wurde beübt: Neben den Panzer-, Radar- sowie leichten Spähern am Boden, dem taktischen Einsatz der Drohnen sowie der Feldnachrichtenkräfte mit einer eingerichteten „Temporären Befragungsstelle für Kriegsgefangene“ in Anlehnung an die Kampftruppe, stand vor allem der Bataillons- sowie die Kompaniegefechtsstände und die rückwärtigen Versorgungsdienste im Mittelpunkt der Übung. Und so fanden sich insbesondere die Gefechtsstandsoldaten und Kameraden der Versorgung und Instandsetzung wiederholt bei Angriffen von verdeckt im rückwärtigen Bereich operierenden Kräfte in ihren Alarmstellungen wieder – bei Tag, aber vor allem auch bei Nacht. Damit will der Kommandeur jedem seiner Männer und Frauen klarmachen, dass „hochintensives Gefecht heute, 360 Grad-Bedrohung für alle jederzeit und überall bedeutet.“ Denn wenn es „hart auf hart kommt“, muss „JEDER Aufklärer kämpfen können“.

Vom Späher bis zum Auswerter – jeder Aufklärer muss kämpfen können!

Die „Feindkräfte“ wurden hierbei durch die Regionale Sicherungs- und Unterstützungskompanie „Holstein“ gestellt, die zuvor auf eigener „blauer“ Seite das Bataillon bei der Absicherung des Gefechtsmarsches unterstützt hat. Ein Novum und eine neue Qualität der Zusammenarbeit von aktiver Truppe und Reservisten, was auch durch den Besuch des stellvertretenden Kommandeurs des Kommando für Territoriale Aufgaben – Brigadegeneral Schönfeld – unterstrichen wurde.
Von der Intensität und der Konsequenz des umfassenden Ansatzes der Bataillonsgefechtsübung überzeugte sich auch der Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 41 „Vorpommern“ – Brigadegeneral Andreas Durst. Denn nur fordernd ausgebildete Aufklärer können den hohen Anspruch erfüllen, das „Auge und Ohr der Brigade“ zu sein. Oberstleutnant Aust zeigt sich hier zuversichtlich: „HOLSTEINER HUSAR hat uns sicherlich einsatzbereiter und schlagkräftiger gemacht: jetzt gilt es, nicht nachzulassen und noch besser zu werden!“
Dazu wird es bereits im August auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz Gelegenheit geben. Hier wird das Bataillon die bei HOLSTEINER HUSAR eingeübten Verfahren mit der Kampftruppe im Rahmen der Brigadegefechtsübung HAFFSCHILD einem Stresstest unterwerfen. Bis dahin gilt für die Eutiner Aufklärer unverändert die Devise: Erkannte Ausbildungslücken schließen und üben – üben – üben!

H Simon

Gelebte Erinnerungskultur zum Anfassen in Ahrensbök

Anfang April 2019 besuchten Soldaten des Stabzuges des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ die Gedenkstätte Ahrensbök und erlebten dort ein Stück regionale Erinnerungskultur gegen das Vergessen der Verbrechen der nationalsozialistischen (NS) Diktatur im Ostholsteiner Raum.

Frau Dr. Ingaburgh Klatt erläutert den Soldaten die Geschehnisse des Todesmarsches durch Ostholstein © OSG Ritter

Die Gedenkstätte Ahrensbök wurde am 8. Mai 2001 in dem einzigen in Schleswig-Holstein erhaltenen Gebäude eröffnet, in dem 1933 ein frühes KZ bestand. An Beispielen aus der Region werden hier heute Anfang, Alltag und Ende der nationalsozialistischen Diktatur zwischen 1933 und 1945 thematisiert. Die Gedenkstätte ist eine Dokumentations- und Ausstellungsstätte, Gedenk- und Nachdenkstätte und wird regelmäßig auch als Bildungs- und Begegnungsstätte genutzt.

Diesem Bildungsangebot folgten nun Teile des Stabszuges unter der Führung von Hauptmann David Cacic und verbrachten einen lehrreichen und nachdenklich stimmenden Vormittag in Ahrensbök, der thematisch durch Dr. Ingaburgh Klatt und Frau Monika M. Metzner-Zinßmeister vom Trägerverein der Gedenkstätte Ahrensbök/ Gruppe 33 e.V. gestaltet wurde.

www.gedenkstaetteahrensboek.de

Das hier vermittelte Wissen zur Historie des Gebäudes an der Flachsröste und insbesondere zum „Todesmarsch“, welcher jüdische Häftlinge aus dem Stamm- sowie Nebenlagern von Ausschwitz über Mauthausen (Österreich) und das KZ Dora-Mittelbau (Harz) bis in den Raum Ahrensbök in Ostholstein führte, ehe er letztlich in der Cap Arcona-Katastrophe endete, hinterließen einen bleibenden Eindruck bei allen teilnehmenden Soldaten.
An dieser Stelle muss betont werden, dass dieses kostenfreie Bildungsangebot maßgeblich durch das ehrenamtliche Engagement des Trägervereins der Gedenkstätte Ahrensbök/ Gruppe 33 e.V. ermöglicht wird. Dazu gehören regelmäßige Gelegenheiten zu angeleiteten Führungen.
Diesem ehrenamtlichen Engagement und der kontinuierlichen Gedenkarbeit wider das Vergessen, gebührt Lob und Anerkennung.
In diesem Sinne dankt der Stabszug des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ für lehrreiche Stunden und verbleibt mit einem kräftigem „Horrido“!

H Cacic

Ein Zeichen der Solidarität für die Eutiner Aufklärer

Die enge Verbundenheit zwischen Ostholstein und dem Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ ist für die Eutiner Aufklärer regelmäßig erlebbar und spiegelt sich in vielen kleinen Dingen und Gesten wieder. Eine solche begab sich auch Ende Februar. In Verbundenheit und Solidarität mit den Ostholsteiner Soldaten übergab die Schützengilde sowie Freunde und Förderer dem Bataillon eine gelbe Schleife.

Die gelbe Schleife gilt international als das Symbol für Solidarität und Unterstützung mit Soldaten – insbesondere im Auslandseinsatz. Daher übergab die Schützengilde, repräsentiert durch den Vorsteher Heiko Godow sowie Christiane Dunker-Kobza und Ralf Thiersch, als Initiatoren der Aktion gelbe Schleife in Eutin, dem Kompaniechef der dritten Kompanie, Hauptmann Jan Lübke, eine solche gelbe Schleife, versehen mit zahlreichen Unterschriften, Solidaritätsbekundungen und Glückwünschen.
Soldaten der Kompanie befinden sich derzeit vor allem im Afghanistan-Einsatz – und genau dorthin soll die Schleife die Soldaten auch begleiten. Mit dem nächsten Kontingent fliegt die Gelbe Schleife nach Masar-e Scharif und wird dort Einzug in den Gemeinschaftsraum finden. „Als Geste der Solidarität aus der Heimat, soll sie den Eutiner Soldaten den Rücken stärken“, so hofft es Heiko Godow.

Die gelbe Schleife wird als Symbol der Solidarität mit zahlreichen Unterschriften an Einsatzsoldaten des Aufklärungsbataillon 6 übergeben.

Hauptmann Lübke dankte für dieses Zeichen der Solidarität: „Meine Soldaten und ich wissen diese Geste sehr zu schätzen und freuen uns über den Rückhalt, den wir in Ostholstein erfahren“. Als Dank versprach er den Überreichern aus dem Einsatz berichten zu lassen, vielleicht sogar im Rahmen einer Videokonferenz, wie es Oberstleutnant Aust, Kommandeur des Bataillons, anklingen ließ. Dann könnten die Schützengilde sowie die Freunde und Förderer des Bataillons die gelbe Schleife auch im Gemeinschaftsraum in Afghanistan bewundern.

H Simon

(K)eine Nostalgieveranstaltung

Informationsveranstaltung Kreisververbindungskommando (KVK) Ostholstein / Katastrophenschutz

Als erste feuchte Flocken bei Temperaturen leicht über dem Gefrierpunkt am 28. Dezember 1978 aus dem trüben Himmel herabtaumelten, ahnte noch niemand, dass das Ende der Weihnachtswärme mit einer Wucht ungewohnten Ausmaßes die Menschen in Ostholstein und großen Teilen Norddeutschlands direkt in einen „Sechs-Tage-Krieg“ gegen ein arktisches Monster schicken würde.

Schon am Abend warnten die Meteorologen der Bundeswehr. Und über Nacht wurde aus dem zunächst dichten Schneegestöber ein ausgewachsener Schneesturm mit bis zu Windstärke 10.
Nach dem Voralarm, am Morgen des 29. Dezember durch das Territorial-kommando in Kiel herausgegebenen, folgte um 1130 Uhr der Alarm „Sturmvogel 2“ und ein Katastrophenstab zur Koordination der zivil-militärischen Arbeit wurde gebildet.
Überall im Land versuchten Soldaten irgendwie ihre Kasernen zu erreichen, aus Bereitschaft wurde Dienst und Urlaubssperre. Am Abend rollte der erste Bergepanzer des Panzeraufklärungsbataillons 6 gen Fehmarn. Es begannen die Katastropheneinsätze im Winter 78/79.
Von den weiteren, damals eingesetzten Heeresverbänden Schleswig-Holsteins, u. a. die PzBtl 183 und 184, das PzGrenBtl 182 oder das PzArtBtl 185, sind nur die Eutiner übriggeblieben.

M48 während der Schneekatastrophe 78- 79.

Die Bundeswehr war einst größer als heute und in der Lage Truppen und Gerät schnell zu mobilisieren.
40 Jahre später, am 5. April 2019 begrüßte der Kdr AufklBtl 6 „Holstein“, Oberstleutnant Tobias Aust, im engen Schulterschluss mit dem Leiter des KVK, Oberstl d. R. Martin Stellberger, über

v. links nach rechts Oberstleutnant Tobias Aust, Herr Detlef Wohlert (Fachdienst Sicherheit und Ordnung Fachdienstleiter), Frau Gabriele Hebel (Fachbereich Sicherheit und Gesundheit Fachbereichsleiterin / Justiziarin), und Oberstleutnant d.R. Martin Stellberger

dreißig Vertreter des Katastrophenschutzstabes Ostholsteins und seiner Katastrophenschutzorganisationen zu einer Informationsveranstaltung, die über Wege und Verfahren der Anforderung von Amtshilfe durch die Bundeswehr informierte.
Überdies erfuhren die Vertreter von Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz, Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Technischem Hilfswerk, Polizei, Malteser Hilfsdienst und Johanniter-Unfall-Hilfe mehr über rechtliche Rahmenbedingungen, Hierarchie und Arbeitsweise der Bundeswehr im Katastrophenfall.
Sowohl multimedial als auch am Gerät selbst wurde nicht nur die Gliederung und der Kernauftrag des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ erläutert, sondern auch die heutigen Möglichkeiten zur konkreten Hilfe in einer Katastrophensituation.

Die Zeiten ändern sich
Wir sind kleiner, leichter und anders geworden, werden aber da sein, wenn es darauf ankommt, so die Essenz unserer Botschaft an den Katastrophenschutz Ostholsteins.

Die meisten Katastrophen kommen unangemeldet, immer dann, wenn man dafür keine Zeit hat. Da ist es wichtig, Köpfe zu kennen, zu wissen, mit wem man gemeinsam mit welchen Fähigkeiten an der Front steht. Wer sich vor einer Krise kennt, schafft erste Voraussetzungen sie zu bewältigen. Eine gemeinsame Planuntersuchung und/oder Stabsrahmenübung könnte ein nächster Schritt sein.

SF Bauermeister

Tag des Reserveoffiziers von Sechs

Dem Ruf von Oberstleutnant Tobias Aust, Kommandeur Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“, zu einer Informationsveranstaltung waren an einem sonnigen Samstag im April über 40 Reserveoffiziere gefolgt.

Rege Teilnahme beim ersten Tag des Reserveoffiziers von Sechs.

Gleich zum Beginn durften der Gastgeber und die für das Rahmenprogramm eingeteilten Soldaten feststellen: Nicht nur das Wetter Ostholsteins stand unter Hochdruckeinfluss, auch die Motivation der zum Teil von weither angereisten Reservisten.

Voller Erwartungen, Neugier und Vorfreude hatten die meisten von ihnen ihre Ausstattung hervorgeholt und die Rettberg-Kaserne im Feldanzug betreten. Bemerkenswert war überhaupt die Anzahl der Teilnehmer. Gleichwohl der Termin an einem Samstag und dann auch noch in den Osterferien lag, ließen es sich 44 Reservisten nicht nehmen, den Tag in Eutin zu verbringen. Und nebenbei gesagt, die Zahl der Absagen die unter dem Ausdruck größten Bedauerns getätigt wurden, lassen hierzu auf ein noch größeres Potenzial an Interessierten schließen.

Der Ablauf des Tages kann als klassisch und bewährt beschrieben werden: Nach der Begrüßung durch den Kommandeur folgte ein praktischer Teil, der als Stationsrundlauf organisiert war:
A) Schießen am Handwaffensimulator, angeleitet vom StFw Schneider und Vorstellung des neuen MG 5S und der MP 7 durch OLt Stahlschmidt.
B) Mitfahrgelegenheit im Spähwagen FENNEK und Transportpanzer FUCHS bereitgestellt durch die 2. und 3. Kompanie unter Leitung von OLt Kruchen.
C) Vorstellung des AGLS-Simulators durch StFw Delz und einer Besatzung der 2. Kompanie.

Vorstellung des neuen MG 5S und der MP 7.

Verantwortlich für den schnellen und reibungslosen Wechsel der „Rennen“ zeichneten sich die jungen Reserveoffizieranwärter des Bataillons.

Schließlich endete die erste Phase nach ca. 2 ½ Stunden.
Unter Beifall der geladenen Gäste spendierte der Kommandeur dem Funktionspersonal der ersten Phase als Dank und wohlverdiente Erfrischung eine Kiste Bier.
Im Kasino angekommen erfolgte nach kurzer Stärkung mit Heiß- und Kaltgetränken die Einweisung in die aktuelle Lage des Bataillons durch den Kommandeur.
Der Personaloffizier Lt Conrad trug zum Thema „Rund um die Reserve“ vor und der OLt Stahlschmidt setzte die Gäste zur aktuellen „Organisation der Reserveoffizierausbildung im Heer“ ins Bild.
Höhepunkt der Vortragsreihe war die persönliche Vorstellung der aktiven Reserveoffizieranwärter des Bataillons. Anschließend ging es in den gemütlichen Teil über, der durch zahlreiche interessante Gespräche zwischen Gästen und Vortragenden geprägt war.
Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte die Verpflegungsgruppe mit einem Grillbuffet, dessen Finanzierung der Verein der Freunde und Förderer des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ dankenswerter Weise übernommen hatte.
Der Kameradschaftsabend nahm einen fröhlichen Verlauf und endete, Überlieferungen zur Folge, erst in den frühen Morgenstunden des Folgetages.

SF Benz

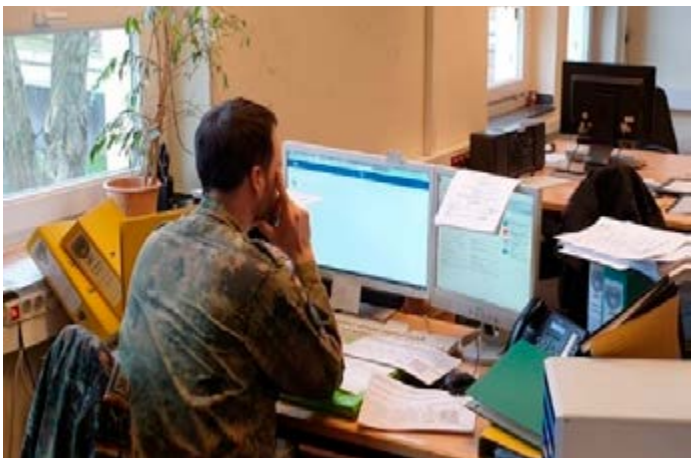
Grillbuffet und gute Gespräche im Kasino.

Operation Petticoat

Zum Ende meiner Dienstzeit möchte ich einen kleinen Einblick in die Dienstgeschäfte eines MatBewFw SK in einer Kompanie geben.
MatBew…was???
Für die Masse der Soldaten bleibt man der NDF oder VU der Kompanie.

Das Aufgabenspektrum des Materialbewirtschaftungsfeldwebels hat sich in den vergangenen zehn Jahren enorm gewandelt.
Früher war der Schwerpunkt meines Dienstpostens die Waffenkammer. Darüber hinaus war man der Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Verbrauchsgüter jeglicher Art.
Mit der Einführung von SASPF und der Verschiebung verschiedener Kompetenzen auf die Ebene der Kompanien, ist der tägliche Dienst verändert worden.
Ca. 80% meines Dienstalltages verbringe ich am Rechner und führe dort den Bestandsnachweis der Kompanie, fordere Munition und Material an. An einigen Tagen bringt einen das System SASPF schon an die Grenzen der guten Erziehung.
In der Regel legt sich dieser Gemütszustand nach wenigen Minuten wieder. Auf wen solle man auch sauer sein? Dietmar Hopp, Konrad Zuse oder die Verteidigungsministerin!?

Die Beschaffungswege- und Zeiten sind zum Teil enorm schwerfällig und lang
Manchmal kommt man sich vor wie Lt. Holden in Operation Petticoat. Um schlussendlich das benötigte Material zu bekommen, bedarf es oftmals einer Mischung aus Diplomatie, Durchsetzungswillen und einer Portion Gelassenheit.
Kompanie- und Bataillonsübergaben stellen oftmals eine besondere Herausforderung dar. Meldungen für sämtliche Teileinheiten müssen erstellt und ausgeben werden. Der Drucker arbeitet auf Hochtouren. Dann geht es ans Eingemachte. Vom kleinsten Schraubenschlüssel bis hin zum 15 Tonnen schweren Lkw melden die Materialverantwortlichen Ihrem Kompaniechef



MatBewFw bei der Arbeit im System SASPF.

Vollzähligkeit und Vollständigkeit.
Bei der Parallelität der Vorhaben ist die Sichtung des Materials oftmals ein Drahtseilakt, ein Auftrag von mehreren Wochen und bedarf der langfristigen Planung und Organisation. Grundsätzlich ist während einer Kompanieübergabe ein Teil in Übungsvorhaben gebunden, ein anderer Teil des Materials und Personals ist im Rahmen der technischen Materialprüfung, dem Bundeswehr-TÜV, gebunden und neben all diesen Tagesdienstgeschäften muss die Übergabe reibungslos funktionieren. Die Meldungen der Teileinheitsführer werden schlussendlich von mir nochmals gesichtet und so aufbereitet, dass der KpChef ein vollumfängliches materielles Lagebild seiner Kompanie hat.

Im Großen und Ganzen könnte ich mir persönlich keinen schöneren Dienstposten vorstellen. Ich hatte eine sehr schöne Dienstzeit im AufklBtl 6 und möchte mich bei allen Kameraden bedanken. Ganz besonders möchte ich mich bei meinen Soldaten bedanken!! Ohne euch wären viele Dinge nicht möglich gewesen. Nun freue ich mich auf meine zukünftige Aufgabe.

Ich wünsche allen Soldaten, Ihren Angehörigen und Liebsten alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit!!!
Ich werde den Kontakt zum Bataillon nicht abreißen lassen.

Horrido

HF Wirries-Sickmann
VersTrpFhr 1./AufklBtl 6

Dem Bataillon verbunden

Bericht zum Tag der offenen Tür am 22. September 2018 bei den Aufklärern in Eutin, von 1958-2018
(60-jähriges Bestehen);
Geschrieben von Martin Siewert (81), geboren 1938 in Pommern, wohnhaft in Lensahn, Patenschaft mit 3./AufklBtl 6.

Ich war vom 06.10.1958 bis zum 05.10.1963 bei der Bundeswehr, davon 2 ½ Jahre in Boostedt und 2 ½ Jahre in Putlos bei der 5./LogLehr-/VersuchsBtl 900.

Gruß aus Boostedt / Lensahn

Bei der mittleren Instandsetzungskompanie (Panzerzug) in Boostedt wurden auch Panzer der Eutiner Aufklärer repariert mit denen ich die Probefahrten im Boosteder Gelände ausführte, denn die Führerscheine F1, F2 und F3 sind vorhanden.

Zu meiner Person:
Dienstgrad Stabsunteroffizier; Bergetruppführer; mit auf dem Bergepanzer M 74. Dieser hatte eine gute Hydraulik und hob bis 40 Tonnen.
1965 Maschinenbaumeister,
1967 selbstständig, Kundendienst und Verkauf von Delaval Produkten:
2017 Inhaber des Goldenen Meisterbriefs!

Hr Martin Siewert

Spähtrupp klärt zu befördernden Oberfeldwebel zu Hause auf

Eine Beförderung kann zu einem einmaligen Erlebnis werden, das nie mehr in Vergessenheit gerät. Dies gilt wohl auch für den jetzigen Hauptfeldwebel Kokott, der durch einen „Offizierspähtrupp“ in den eigenen vier Wänden befördert wurde.

Beförderung im Handstreich

Da Oberfeldwebel Kokott nicht am Quartalsapell am 28. März befördert werden konnte, setzte der Kompaniechef der ROTEN ZWOTEN spontan einen aus allen Offizieren bestehenden Spähtrupp in Richtung Hamburg an, um die anstehende Beförderung des Oberfeldwebels zum Hauptfeldwebel im Hause der Familie Kokott durchzuführen.

Absicht war es, ab 281800Amar sich mit drei Spähfahrzeugen dem Ziel gedeckt zu nähern und im Anschluss das Ziel zu stürmen, um so zu verhindern, dass eine ausstehende Beförderung nicht im Kreise der ROTEN ZWOTEN durchgeführt werden konnte.

Da in Hamburg ohnehin die Verabschiedung von Hauptmann Kegeler stattfand, war sichergestellt, dass alle gemeinsam diese Überraschung mitgestalten konnten. Getarnt als Übergabe der Vergleichsmitteilung für den ab Montag anstehenden und ihn der Truppe entziehenden Lehrgang durch den Hauptmann Lotzin war eine gute Ausrede gefunden. Somit war die Überraschung groß, als alle gemeinsam mit Säbel, Mütze und Kompaniefahne das Haus stürmten und besetzten. Nach dem großen Überraschungsmoment konnte dann der Oberfeldwebel im eigenen Wohnzimmer zum Hauptfeldwebel befördert werden. Anschließend wurde natürlich noch die Sherrykiste der Kompanie reichlich zu Rate gezogen und auf den frisch Beförderten ein kräftiges Horrido – Joho ausgebracht.

Zu der Beförderung wurde eine mit Dienstgradklappen vorbereitete Feldbluse mitgebracht. Zusammen mit den anderen mitgebrachten Kleinigkeiten konnte dann das Gruppenbild im Hause des frisch beförderten Hauptfeldwebels entstehen. Eine unvergessliche und besondere Beförderung, die im Altersheim guten Gesprächsstoff bilden wird.

OFR Krauß

Flaggenparade vor der „ROTEN ZWOTEN“

Am 17.01.2019 führte die 2./Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ eine Flaggenparade vor der Kompanie durch.
Die neue Kompanieflagge wurde von der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände gestiftet.
Die Kompanie ist zu diesem feierlichen Anlass angetreten und ich habe der Kompanie die Verbindung und das Anliegen der Kameradschaft zu den Soldatinnen und Soldaten des Bataillons nahegebracht und versucht eindringlich darauf hinzuweisen, welchen Sinn und Zweck die Kameradschaft in unserer Mitte verfolgt.
Als Vertreter der Kameradschaft begrüßte Herr OTL a.D. Walter Hertz die Kompanie und nahm stellvertretend für alle Kameraden an der Flaggenparade teil.

Meine warmen Worte haben Gehör gefunden!
In der darauffolgenden Woche haben direkt sechs Soldaten einen Beitrittsantrag abgegeben.
Ich möchte mich an dieser Stelle, im Namen meiner Kompanie, recht herzlich bei der Kameradschaft und ihren Mitgliedern bedanken und wünsche allen viel Gesundheit und eine schöne Zeit unter Kameraden!

Und ich hebe mein Glas „Auf uns und die unsrigen“.

OSF Stephan Starck

Ein Tag auf dem U-Boot

Der Tag begann früh für den Fennek Kommandanten OFw Schisnowski und seinen Kraftfahrer HptGefr Schütt. Um 04:30 Uhr begannen die Beiden mit der Vorbereitung des Fahrzeuges, denn um 05:30 Uhr sollte das „U-Boot der Aufklärer“ in Richtung Eckernförde marschieren. Dort bekamen 6 ausgewählte Soldaten verschiedener Dienstgradgruppen des Bataillons die Möglichkeit, ein U-Boot zu besichtigen und auch auf diesem mitzufahren. Gemeint ist das U 33 des Typs 212 A der Kameraden aus Eckernförde.

Nachdem wir knapp 75 km auf der B76 zurückgelegt hatten, kamen wir an unserem Ziel an: Der Marinestützpunkt in Eckernförde. Zunächst bekamen wir eine Einweisung in den Ablauf des Tages und sollten direkt danach beim Geschwader-Arzt zum medizinischen Check vorstellig werden. Dort wurde überprüft, ob wir unter Wasser mit dem geringen Sauerstoff, dem mangelnden Platz und dem Unterdruck zurechtkommen würden. Zum Glück bekamen wir alle das „GO“ des Truppenarztes.
Nach dem Arztbesuch gingen wir an das Pier. Von Weitem schon zu erkennen: 3 U-Boote. Die Vorfreunde aller Mitreisenden stieg immer mehr an. Als wir dann unmittelbar vor unserem U 33 standen, wurden uns erst die Dimensionen dieses Bootes so richtig klar. Das am 13. Juni 2006 in Dienst gestellte Hochsee-Boot hat beeindruckende Eckdaten: 56 Meter lang, 7 Meter breit, 11,5 Meter Höhe, 1432 PS starker Dieselmotor, 2318 PS starker Elektromotor, 6 Torpedorohre und eine Besatzung von 28 Soldaten. Selbst unsere FENNEK-Besatzung fühlte sich ein wenig „schwach“ dagegen.
Der Wachtmeister gab uns am Pier die notwendigen Einweisungen, bevor wir endlich auf und in das U-Boot durften. Wir wurden vorerst in die Messe geführt. Dort bekamen wir vom 3. Wachoffizier die letzten Sicherheitsbelehrungen: Zum einen wie wir uns zu verhalten haben, falls ein Feuer ausbrechen sollte und zum anderen das Verhalten falls das U-Boot sinken sollte. Beide Szenarien wollten wir natürlich weder real, noch als Übung live miterleben. Es wurde uns auch nahegelegt, das folgende Unwort nicht auf dem U-Boot laut auszusprechen. Dieses Wort beginnt mit „A“ und hört mit „larm“ auf. Die Besatzungen auf allen Booten sind so hervorragend ausgebildet, dass sobald solche Alarm-Rufe fallen, diese von keiner Übung ausgehen. Damit im Ernstfall alle Leben gerettet werden können, werden bei gewissen Codewörtern die ersten Maßnahmen unmittelbar eingeleitet. Während wir in der Messe noch weitere Einweisungen durch den 3. Wachoffizier bekamen, legte das Boot bereits ab. Im Rückwärtsgang verließen wir den Marinestützpunkt und steuerten aus der Eckernförder Bucht hinaus. Nachdem das Ablege-Manöver durchgeführt war und wir „freie Fahrt geradeaus“ hatten, führte uns der Wachoffizier durch die unterschiedlichen Bereiche des Bootes. Wir bekamen Einblicke in die Maschinenräume, Toiletten, Kojen, in die Lagerplätze der Torpedos, die Küche und die Zentrale. Schon bei dem Rundgang mussten wir viele ungewohnte Wörter benutzen, die im normalen Tagesdienst bei uns eher selten vorkommen. Beim heruntergehen einer Treppe wird laut „Abwärts“ gerufen und beim Heraufsteigen einer Treppe sinngemäß „Aufwärts“. Diese Verfahren sollen natürlich verhindern, dass man am Ende des Tages Abdrücke von Stiefsohlen der Kameraden auf dem Kopf hat.
Die Besatzung übte während wir durch die Eckernförder Bucht fuhren ein Ankermanöver, um in den Grundtätigkeiten mehr Sicherheit zu gewinnen. Alles lief reibungslos. Jeder Einzelne der Besatzung ist ein Profi in seinem Fachgebiet und kann auch übergreifend in anderen Bereichen unterstützen. Der Zusammenhalt und die Unterstützung innerhalb einer Besatzung ist enorm wichtig. Gegenseitige Rücksichtnahme und ein gutes Arbeitsklima sind Grundvoraussetzungen für ein wochenlanges Zusammenleben auf dem Schiff. Dies wurde uns schon bei unserem kurzen Besuch bewusst. Nachdem das Ankermanöver abgeschlossen war, ging es ans Eingemachte und den spannendsten Abschnitt für uns Gäste: Wir tauchten ab! Dabei durften wir live in der Zentrale mit dabei sein und miterleben, wie die Besatzung das U-Boot auf 14 Meter unter die Meeresoberfläche bringt. Schon nach kurzer Zeit pendelte sich das Boot auf diese Tiefe ein. Von innen haben wir davon nicht so viel mitbekommen. Aber wir sollten das Ganze im Laufe des Tages noch einmal von außen bestaunen können.
Da uns Heeressoldaten nach ca. 30 min Tauchphase so langsam die „Luft ausging“, tauchten wir wieder auf. Nun konnten wir auch auf die Brücke des Bootes gehen und einen herrlichen Ausblick bei Sonnenschein über die gesamte Eckernförder Bucht genießen. Als wir alle froh waren, wieder ein wenig Frischluft in den Lungen zu haben, kam eine Änderung des Tagesablaufes auf

uns zu. Der 3. Wachoffizier eröffnetet uns, dass wir unser Gepäck aufzunehmen haben, da wir gleich von einem Speedboot der Kommando Spezialkräfte Marine abgeholt werden würden. Wir freuten uns riesig, da wir so die Möglichkeit hatten, das Abtauchmanöver noch einmal von außen zu sehen. In Folge dessen fuhren wir mit dem Speedboot neben dem U 33 auf einer Höhe und bestaunten, wie geschmeidig so viele Tonnen Stahl abtauchen können. Als kurze Zeit später nichts mehr von dem Boot zu sehen war, fuhren wir wieder zurück an den Marinestützpunkt. Die FENNEK-Besatzung holte ihr Fahrzeug auf Das Pier, um der Besatzung des U-Bootes nach deren Einlaufen die Möglichkeit zu geben, unser „U-Boot“ zu bestaunen. Hauptmann Broschei und Oberfeldwebel Schisnowski beantworteten alle fachspezifischen Fragen der Marinekameraden.
Wir möchten uns nochmals herzlich bei beiden Kommandeuren für die Möglichkeit bedanken, dass wir so ein faszinierendes Erlebnis miterleben durften. Unser Dank geht auch an die Besatzung der U 33, die uns den gesamten Tag über bestens aufgenommen und betreut hat.

F Loibl

2 Eutiner Aufklärer und das 9. Deu Einsatzkontingent in Mali

Bereits am Flughafen in Köln bei kühlen 7°C schwante uns das wir uns wieder auf Einiges gefasst machen sollten. Trockene Hitze, brennendheißer Wüstenstaub und ewiges Surren der Klimaanlagen und Generatoren kannten wir OF Leest und ich, HF Seifert, noch von unserem letzten Einsatz April 2016.

Endlose Weite und roter Sand bis zum Horizont.

Vieles hat sich verändert, doch die Hitze ist geblieben

Bepackt mit Weste, Helm und etwas Luxus stiegen wir in Bamako aus dem Flieger. Die malische Sonne scheint eine andere zu sein als die in Schleswig-Holstein.

Der erste „ah zurück in Mali"-Moment: die Sonne im Zenit wirft keine Schatten.

Bei kühlen Softdrinks warteten wir auf unseren Weiterflug nach Gao. Die erste Nacht verging. Die Akklimatisierung forderte ihren Tribut, gerädert verließen wir die malische Hauptstadt.

Chinook bei der Landung

Ein Blick aus dem Flugzeug des SAS (Sahel Air Service) zeigte eine rote Fläche aus Sand und den wenigen, typischen Gewächsen der Wüste. Eine knappe Stunde später erspähten wir die ersten Anzeichen von Zivilisation. Gao kam näher. Das chinesische UN-Supercamp, französische Camp Bahrkane und unsere neue Heimat Camp Castor dominierten das Bild. Vor allem Camp Castor ist gewachsen. Die Westerweiterung und der Eingangsbereich des Haupttores des Feldlagers wurden ausgebaut. Der Flieger landete holprig auf der Runway des Gao Airports.

Keine Zeit um den Moment auf sich wirken zu lassen. Die Kameraden der Transportgruppe verbrachten uns freundlich aber bestimmt in die geschützten Fahrzeuge, die uns ins Camp bringen sollten. Die kurze Transitstrecke endete an der berühmten Castorbar. Dem sozialen Mittelpunkt des Lagers. Ein bekanntes Gesicht, OSF Dirk Zimpel nahm uns mit einem kühlen alkoholfreiem Bier in Empfang.

Kein Willkommen wäre komplett ohne eine eingehende Sicherheitsbelehrung

Die erste Erkundungstour folgte. Von der Castorbar ging es natürlich erst einmal zur Küche über die Kompanie zum Sanitätsbreich in die einzelnen Arbeitsbereiche der Züge. Durch das kanadische Tor zum Flugfeld vorbei an den Hundezwingern der Feldjäger, den brummenden Generatoren in die LUNA-„Lounge".

Der Bürokontainer und der Instandsetzungsbereich war fast unverändert. Nur die eine oder andere HESCO-Sandmauer wurde hinzugefügt. Der Tag neigte sich dem Ende und ließ die Temperaturen fallen und die Mücken erwachen. Andere Tierchen wie Walzenspinnen, Skorpione oder Schlangen ließen sich vorerst nicht blicken. Das sollte sich aber bald ändern. Der Winter stand vor der Tür.

Die Übernahme-Übergabe-Phase begann. Die erste Erkundungsfahrt im Raum stand an und sie führte uns durch die Stadt Gao an den Niger, der eine gewaltige Kulisse darstellte. Schroffer Fels und rote langgezogene Sanddünen wechselten sich ab. Die Idylle lässt einen fast den Ernst der Lage vergessen.

Neugierig und freundlich beobachten Kinder und Erwachsene unser Treiben.

Nach einem kurzen Halt führte uns die Erkundung rund um Gao. Winkende Kinder und Erwachsene die ihrem Tagesgeschäft nachgingen empfingen uns überall sehr freundlich.

Die Übernahmephase verging erwartungsgemäß ereignislos. Der LUNA-Zug aus Gotha stand endlich in Gänze im Auftrag. Die ersten Wochen vergingen fast wie im Flug. Die Akklimatisierung, die kleinen täglichen Herausforderungen des Tagesdienstes und unser eigentlicher Auftrag des Aufklärens ließen kaum Langeweile zu. So vergingen die Tage in der Wüste.

Der Jahreswechsel

Obwohl die Minusgrade fehlten kam eine kleine weihnachtliche Vorfreude auf. Hier und da tauchten geschmückte Nordmanntannen auf. Jeder ging anders damit um Weihnachten fern von den Lieben zu sein. Das Camp schien näher zusammen zu rücken, ganz gleich welche Nation. Eins war jedoch allen gleich. Jeder strahlte vor Freude und scharrte mit den sprichwörtlichen Hufen wenn die Transportkontainer vor der Feldpost standen. In der sengenden Sonne leisteten die Kameraden der Feldpost Schwerstarbeit bei der Masse an Paketen.

Manchmal braucht es 4000km Entfernung um zu erkennen das diese Tage mehr sind als nur Urlaub und ein Braten auf dem Tisch. Die Kameradschaft um Herrn Rath zeigte uns, dass wir zwar weg sind aber keines Falls vergessen. Wir ernteten durchaus den einen oder anderen neidischen Blick als wir stolz mit den goldgelben Handtüchern aus der Dusche kamen.

Unser Auftrag führte uns unter anderem auch ins 90km entfernte Ansongo. Eine willkommene Abwechslung zum Lagerleben. Auch hier sind die deutschen Streitkräfte, durchaus auch in der Geschichte begründet, willkommen. Auch diese Aufträge führten wir mit Erfolg durch.

Der Einsatz mit dem Gothaer LUNA-Zug, eingegliedert in die Deutsch-Französiche-Brigade, war eine besondere Erfahrung. Eine gemischte Aufklärungskompanie, die dieses Prädikat verdient.

HF Seifert

Brennpunkt Infrastruktur

Wie ist der aktuelle Sachstand Infrastruktur in der Rettberg-Kaserne ?
Geht es hier nun endlich vorwärts ?

Infrastruktur bei der Bundeswehr und hier speziell in der Rettberg-Kaserne, erinnert ein wenig an die unendliche Geschichte des BER.
Jedoch geht es voran in unserer Kaserne, wenn auch nur in einem kleinen Tempo. Die Infrastrukturtätigkeiten sind durch mehrere Großbaustellen für Jedermann deutlich erkennbar.
Im Jahr 2019 sollen noch zwei Projekte im zweiten Halbjahr für die Truppe nutzbar werden.
Das wichtigste Projekt ist die Inbetriebnahme des neuen Unterkunftsgebäudes 24 für 81 unterkunftspflichtige Soldaten, die dort Hotelstandard vorfinden, d.h. Einzelzimmer mit Dusche, Flachbildschirm, Internet.
Ebenso wird noch in diesem Jahr nach vielen Verzögerungen das neue zentrale Waffenkammergebäude in die Nutzung gehen.
Das neue Wachgebäude am Panzertor steht nunmehr bereits im Rohbau und wird mit Inbetriebnahme im 1.Halbjahr 2020 dann auch die Hauptzufahrt zur Kaserne. Für die 3.Kompanie wird sich die Büroraumsituation leider erst im 2.Halbjahr 2020 mit der Übergabe des modernisierten Funktionsraumgebäudes 31 entspannen. Im Technischen Bereich ist der Neubau der Werkhalle KZO/LUNA deutlich vorangeschritten und der Innenausbau läuft bereits. Durch die notwendige und aufwendige Anbindung

Das neue Unterkunftsgebäude 24

des Gebäudes an die Versorgungsleitungen (Heizung, Wasser, Strom) ist eine Nutzung jedoch erst im 1.Halbjahr 2021 möglich. In diesem Jahr wird noch der Neubau des Sanitätsgebäudes beginnen. Im Jahr 2020 wird dann nach dem Abriß des jetzigen Unterkunftsgebäudes ein zweites Unterkunftsgebäude für unterkunftspflichtige Soldaten bis 2023 errichtet. Erst dann können wir eine deutliche Entspannung der Unterkunfssituation in der Kaserne feststellen. Derzeit läuft auch die infrastrukturelle Untersuchung der Betreuungssituation, d.h. wie geht's es weiter mit unserem Kasino. Hierzu lässt eine abschließende Antwort leider noch auf sich warten. Insgesamt wird im Bereich Infrastruktur weiter ein langer Atem benötigt, jedoch ist Licht am Ende des Tunnels erkennbar!

OTL Jahnke

Der Technische Zug (TechnZg) im AufklBtl 6

Der Technische Zug ist ein Teil der Versorgungs- und Unterstützungskompanie, sprich der 1. Kompanie des AufklBtl 6 „Holstein“.
Für viele Ehemalige ist es der InstZg, ein Begriff, der allen meist sehr geläufig ist. Seit einer der vielen Strukturänderungen wurde im Jahr 2008 der Technische Zug aufgestellt, welcher sich mit der Wartung und Instandsetzung der unterschiedlichsten Geräte des AufklBtl befasst.

„Mach die Autos weiß“, so lautete das Kommando in Vorbereitung eines bestehenden UN Einsatzes in der Ukraine.
Dieser Auftrag wurde dann an allen angeforderten Fahrzeugen durch den TechnZg umgesetzt.

Mit seinem ZgFhr und zugleich Schirrmeister stellt der TechnZg stets die Einsatzbereitschaft des Btl sicher.
Neben der klassischen Instandsetzung hat hier die Gefechtsschadeninstandsetzung einen deutlichen Mehrwert erhalten.
Dies konnte bereits in mehreren Fällen praktisch geübt und gezeigt werden.

Immer dann wenn Material für bevorstehende Missionen abgerufen wird, kommt der TechnZg zum Einsatz.
Hier kommt es schon mal zu besonderen Aufträgen.

Neben den Fachkräften im Bereich der Instandsetzung hat der TechnZg auch die gesamten Bergefähigkeiten des AufklBtl in seinen Reihen.
Diese Kräfte wurden in jüngster Vergangenheit zu diversen besonderen Einsätzen gerufen.
Nach dem Eintreffen der Ausfallmeldung geht alles ganz schnell. Die erforderlichen Kräfte werden alarmiert, die Fahrzeuge besetzt, und dann geht es zügig los.

Ob in der Ostholsteinischen Heimat oder im Einsatz, jede Bergung ist etwas Besonderes und stellt eine Herausforderung an Mensch und Material dar!
Und hier gab es in den letzten Jahren viele Einlagen, mal geplant, aber auch ungeplant.

Der Technische Zug (TechnZg) im AufklBtl 6

Der reibungslose Ablauf bei einem solchen Einsatz, kann nur durch die ständige Aus- und Weiterbildung der Soldaten gewährleistet werden.

Sei es beim Aufziehen von Gleitschutzketten oder beim Besonders angesetzten technischen Dienst.
Ohne das regelmäßige Arbeiten und Beschäftigen mit Material und Gerät, gehen wertvolle, durch Erfahrung und Ausbildung gesammelte Kenntnisse und Fähigkeiten verloren.
Aber selbst bei den Spezialisten für die Gefechtsschadeninstandsetzung gibt es Gerät welches nicht mehr instandgesetzt werden kann.

Sommer 2016

Ein Beispiel dafür ist ein Fahrzeug der Einheit, von welchem wir nach einem Brandanschlag im Sommer 2016 leider Abschied nehmen mussten.

Bei den vielfältigen Übungen und Bereitschaften wurden und werden die Fähigkeiten des TechnZg immer wieder auf die Probe gestellt.

Als bei der Heeresaufklärerwoche 2015 in Ostholstein ein Schützenpanzer „Marder“ mit einem technischen Defekt liegen blieb, wurde der SPz durch Kräfte des TechnZg geborgen, zum Standort geschleppt und kurzerhand instandgesetzt.
Mit viel Freude konnten die Panzergrenadiere am selben Tag ihren Marder wieder nutzen.
Für viele Soldaten des TechnZg´s war das eine echte Herausforderung, da sie noch nie an einem Pz gearbeitet hatten, geschweige denn mit der Technik vertraut waren.

OSF Taschner

Die Sechser von Sechs „Holstein“

„Die Nachrichtentruppe hat es schwer. Sie stinkt nicht, sie knallt nicht, dass es sie überhaupt gibt, merken die meisten Leute erst, wenn sie nicht mehr funktioniert.“

So zitierte einst der Inspekteur und General der Fernmeldetruppe Erich Fellgiebel, welcher im Jahre 1944 aufgrund seiner Beteiligung am Attentat vom 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler hingerichtet worden ist, die gefühlte Wahrnehmung der damaligen Führungsunterstützungskräfte.

Oft die ersten am Ort des Geschehens! Der FM-Zg.

Die Wichtigkeit der Informations- und Telekommunikationstechnologie schreitet unvermeidlich, letztendlich auch im militärischen Umfeld, immer weiter und unaufhaltsam voran. Dies mündete nicht zuletzt auch in der Aufstellung des CIR, sprich Cyber- und Informationsraum, um der Digitalisierung mit all ihren Facetten begegnen zu können. Doch das Herstellen und Halten von Fernmeldeverbindungen ist nicht neu um Informationen, sei es analog oder digital, zwischen verschiedenen Kommunikationspartnern auszutauschen. So gab es schon fast immer mit der Entstehung von Militär auch Truppen die für die Informationsübertragung und auch Informationsverarbeitung verantwortlich waren.

Das sind die heutigen Führungsunterstützer, bestehend aus IT-Offizieren, IT-Feldwebeln und IT-Soldaten.

Auch wenn jede Kompanie im Aufklärungsbataillon 6 HOLSTEIN über eine Handvoll IT-Spezialisten verfügt, ist ein weiterer Teil der Spezialisten in der Stabsabteilung 6, unter der Führung von Hauptmann Stefan Biermann und im Fernmeldezug unter meiner Führung, welcher in der 1. Kompanie seine militärische Heimat hat, aufgehangen. Unabhängig davon, wo oder unter welcher Führung die Männer und Frauen ihren Dienst versehen, haben sie eins gemeinsam – sie sind alle die Sechser von Sechs. Die Soldaten sind im Wirkungsbereich des militärischen Führungsgrundgebietes 6 (FGG6) eingesetzt und somit maßgeblich für die Informations- übertragung, -verarbeitung und – weitergabe verantwortlich.

Dabei tritt der ursprüngliche Funkverkehr, welcher auch oft Truppenfunk genannt wird, gerne in den Hintergrund, obwohl dieser immer noch unverzichtbar ist, auch im Bereich der vernetzten Operationsführung. Hochtechnische und IP-basierte Netze sind jedoch dazu gekommen. Satellitenanbindungen, Führungsinformationssysteme, Nutzerbetreuung, Administration, Zusammenwirken mit der BWI GmbH sind nur einige Kernkompetenzen die hier erwähnt seien.

Einsatz moderner Technik.

Konnte früher noch der Truppenfernmeldeverbindungsfeldwebel die damaligen schon sehr anspruchsvollen Tätigkeiten in seinem Bereich händeln, so ist es heutzutage nicht mehr möglich, dass eine Person über alle Kompetenzen im Bereich der Führungsunterstützung verfügt. Die steigende Komplexität der Informations- und Telekommunikationstechnologie machen die tiefere Spezialisierung der Soldaten unabdingbar. So gibt es beispielsweise in der STAN des gesamten Bataillons nur wenige Informationsverarbeitungsfeldwebel die auch zum Führungsinformationssystem-des-Heeres-Administrator, kurz FISH-Admin ausgebildet sind. Weiterhin erschwerend ist hinzugekommen, dass im Rahmen der Struktur HEER 2011 der damalige Gefechtsstand- und Fernmeldezug weit über die Hälfte an Dienstposten verloren hat. So reduzierte sich die Zahl von annähernd 50 Soldaten des Zuges auf nur 19 Soldaten. Zwar hat man erkannt, dass gerade in Hinblick auf die Gefechtsstandarbeit und die Wichtigkeit des Elementes ein Personal-, wie auch Materialzuwachs erforderlich ist, nach letzten Informationen allerdings ist mit dem nicht vor 2021 zu rechnen.

Betrachtet man weiterhin die militärische Entwicklung der Führungsinformationssysteme in der Bundeswehr und die momentane Personalsituation, insbesondere im Bereich der IT-Feldwebel, wird sich der Dienstherr weiterhin Gedanken machen müssen, hier geeignetes Personal zu finden und auch zu halten.

Die Soldaten gehören der 1./ 6 an und zeigen das gerne!

Beim Aufklärungsbataillon 6 HOLSTEIN ist eines jedenfalls gewiss, bei so gut wie allen Bataillonsvorhaben sind die Führungsunterstützer fast immer mit dabei, oftmals schon weit vorher, bevor die Hauptkräfte anreisen oder in Aktion treten. Ob Durchgänge im Gefechts-Übungszentrum Nahe Letzlingen, Durchgänge bei SIRA - Simulationssystem zur Unterstützung von Rahmenübungen in Munster oder Bataillons eigene Übungsvorhaben

Die Sechser von Sechs „Holstein“

-Soldateninnen und Soldaten gehen ihren Auftrag mit voller Hingabe und Freude nach um die an sie gestellten Herausforderungen zu erfüllen. Dies haben die Spezialisten schon allzu oft unter Beweis gestellt. Bei wie bereits erwähnten Vorhaben, aber auch im Rahmen der Elbeflut 2013 konnten die Sechser überzeugen, und auch im Rahmen des G20 Einsatzes im Jahr 2017 in der Hansestadt Hamburg oder etwa im Rahmen besonderer Auslandsverwendung wie im Kosovo oder gar im afrikanischen Mali.

Neben den nicht alltäglichen Aufträgen werden bei den Sechsern auch die Standardaufträge zielstrebig, hochmotiviert und konsequent abgearbeitet. So erledigen die Kameraden der Stabsabteilung 6 vom Hauptmann Biermann nicht nur die tägliche Stabsarbeit, sondern sind verantwortlich für die IT-Sicherheit der IT-Systeme, sind verantwortlich für das Frequenzmanagement des Verbandes, für IT-Belehrungen, fotografische Begleitung von Bataillonsvorhaben, Softwarepflege, kümmern sich um die Poststelle des Bataillons und vieles mehr und oftmals immer im engen Schulterschluss mit dem Fernmeldezug des Bataillons. Der Fernmeldezug bildet in den meisten Fällen das Kernstück des Bataillonsgefechtsstands ab. Hierfür ist es unabdingbar, dass das Material vorhanden ist und sich in einem einsatzbereiten Zu-

So kennt man den FM-Zg.

stand befindet. Dies birgt jedoch insbesondere im Bereich der Wartung und Instandsetzung oft die Herausforderungen, dass aufgrund der Komplexität der Systeme, die Anzahl und Dauer der Fristenarbeiten auch immer länger werden. Dennoch ist der Fernmeldezug immer bestrebt seinen Aufgaben gerecht zu werden. So führt er nicht nur auch Dienstpostenausbildung durch, admi-

H Manthei bei der Einweisung

nistriert und konfiguriert die verschiedenen Führungssysteme für Ausbildungs- und Übungsvorhaben, bildet eigene oder externe Soldaten im Bereich der IT- und Fernmeldebereich aus, führt allgemeinmilitärische Ausbildung auf Zug- oder Kompanieebene aus, sondern erledigt noch eine Vielzahl von weiteren Aufgaben mehr im Bataillon- für das Bataillon.

Die Kameraden geben jeden Tag Ihr Bestes, um für das Bataillon das Beste herauszuholen und darauf sind Sie stolz. Und das zu Recht! Jeder Soldat des FmZg ist ein Teil von etwas Ganzem.

Meine Männer - mein ganzer Stolz!

Von etwas Ganzem, was ich ein Stück weit als eingesetzter Fernmeldezugführer aufwachsen sehen durfte. Darauf bin ich stolz und ich sage aus voller Überzeugung:
“Danke Fernmeldezug!“

Ich habe in meiner Zeit hier in Eutin viele Menschen kennenlernen dürfen. Vielen einzigartigen, prägenden und auch individuellen Menschen bin ich begegnet. Aus guten Kameraden, wurden Freunde. Es gibt bestimmt einige Kameraden, da bin ich mir sicher, dass ich Sie vermissen werde, aber so ist das Soldatenleben. Man kommt, man geht. Nun bin ich es, der geht und ich wünsche allen Eutinern Soldatinnen und Soldaten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur das Beste. Gut Sieben Jahre konnte ich bleiben, aber meine Zeit endet mit dem 30.03.2019 in Eutin. Ich bedanke mich herzlich bei allen Kameraden, die mir ehrlich und mit dem Herz am rechten Fleck gegenübergetreten sind. Meinen Nachfolger, Oberleutnant Alois Salzger wünsche ich gutes Gelingen mit der Übernahme des Fernmeldezuges und eine ebenso unvergessliche Zeit, wie ich sie erleben durfte.
Ich blicke gerne zurück auf meine Zeit bei den Eutinern, blicke aber auch mit Freude auf meine bevorstehende Verwendung und darauf, meiner Familie ein Stück weit näher zu sein.
„Auf Wiedersehen werte Kameradinnen und Kameraden, ich melde mich aus dem Eutiner Funkkreis ab!“

H Manthei
FmZgFhr 1.Kompanie

Als Heeresaufklärer auf Sizilien

Die Geschichte einer außergewöhnlichen Verwendung

Stabsfeldwebel Stefan Henke ist als „Sensor Operator“ bei einer NATO-Einheit auf Sizilien eingesetzt.
Ein gewachsener Heeresaufklärer – in der Fliegerkombi, bei der Luftwaffe, im Süden Italiens:

Einige von mehreren Gründen die Geschichte eines doch eher außergewöhnlichen dienstlichen Weges zu erzählen. Stabsfeldwebel Henke erinnert sich...

SF Henke in Sizilien

Dienstag, 06. Januar 2015. Morgenparole.

Dunkelheit, Regen und 0 Grad... „Wie schön, endlich wieder Heereswetter!“ dachte sich ein Teil von mir. Gleichob ein anderer Teil die warme Sonne Afrikas schon schmerzlich vermisste: Nach einem 3-monatigen Einsatz mit der Marine in Ostafrika sollte die Kälte dieses Morgens mehr als nur den Neubeginn meiner dienstlichen Routine in der Stammeinheit in Eutin bringen. Im Gegenteil: An diesen Tag und seine Neuigkeiten sollte ich mich noch lange zurückerinnern.
Der Spieß hatte an diesem Morgen lediglich einen Punkt für sein Uffz-Korps: Luftbildauswerter in Sigonella seien gesucht.
„Sigonella?!... Moment, da war doch was!“ Die Marineflieger erzählten mir während meines Einsatzes von diesem Flugplatz. Auf dem Weg nach Djibouti wird auf diesem auf Sizilien gelegenen Flugplatz zwischengelandet. „Wo es nicht überall Bundeswehrstandorte gibt!“, dachte ich so bei mir, während mein Entschluss sich freiwillig zu melden recht schnell ausgereift war.
Chef und Kommandeur waren voll einverstanden und so erreichte mich im April selbigen Jahres meine Vororientierung. Mit der Versetzungverfügung zum August, die ich im Juni erhielt, war dann auch der obligatorische Zeitdruck aufgebaut worden...
Auslandsumzug, Wohnungsbesichtigung, Papierkram:
Es lagen sicherlich keine langweiligen Wochen hinter mir als ich meinen Dienst auf Italiens größter Insel antrat. Auch meine etwas eingerosteten Englischkenntnisse waren nicht mehr von Bedeutung: In der Luftwaffe sagt man „Flexiblity is the key to airpower“, im Heer würde man wohl sagen „Klage nicht und lerne!“...
Herausfordernd war die erste Zeit, so viel sei bereits verraten, allemal.
Nach Inprocessing und Neuanfang am südlichen Ende Europas begann ich meinen Dienst auf echtem NATO-Neuland: Die NATO Allied Ground Surveillance Force (NAGSF) wird künftig fünf Aufklärungsdrohnen auf Basis des amerikanischen „Global Hawk“ betreiben: Mit der Spannweite eines Passagierjets liefert sie hochwertige Aufklärungsergebnisse aus großer Höhe, bei jedem Wetter, eine lange Einsatzdauer... nur einige ihrer vielen Vorteile. Deutschland wird den zweitgrößten Truppenteil innerhalb der NAGSF stellen.
Als ich ankam, waren wir ein kleines Vorauskommando... Grundlagen schaffen war die Devise. Für mich bedeutete dies zunächst sehr viel Zeit auf Reisen. Nach Kalifornien zum Hersteller, zu Airbus am Bodensee, zur NATO nach Oberammergau und Rom, Paris und Ramstein. Dann meine erste Übung in Den Haag. Die Zeit verging im bzw. wie im Fluge. Meine Expertise als Drohnensteuerer und Luftbildauswerter waren gefragt und geschätzt.
Jedoch sollte der anfängliche Schwung schnell einen Dämpfer erhalten: Verzögerungen! Wie so oft bei Großprojekten. Während um mich herum die Strukturen wuchsen, so auch die deutsche Dienststelle im benachbarten Motta Sant Anastasia, nährte sich meine Furcht das System während meiner Stehzeit vielleicht nie zu Gesicht zu bekommen.
So folgerichtig daher mein frühzeitger Antrag auf eine 3-jährige Verlängerung für mich war, umso größer war das Entgegenkommen meiner Personalführung als man diesem stattgab. Eigentlich ist nach 3 Jahren NATO Schluss, man machte aufgrund der besonderen Umstände und meiner Erfahrungen mit unbemannten Fluggeräten in der Aufklärungstruppe eine Ausnahme. Und ja, der geneigte Leser ahnt es bereits, ich habe mich hier sehr schnell wohlgefühlt... und tue es immer noch. Das Klima, das Meer, die gute sizilianische Küche, die Nachbarschaft zum spektakulären wie aktiven Vulkan Ätna, selbst die, nett ausgedrückt, temperamentvolle Art und Weise der eingeborenen Bevölkerung Fahrzeuge von A nach B zu bewegen, Sizilien fasziniert mich immer noch und immer wieder.

Ich bin gerne Teil einer jungen NATO-Einheit und einer aufwachsenden Bundeswehr-Dienststelle. Heute leben und dienen bereits 70 deutsche Soldatinnen und Soldaten, viele mit Familie und Kindern hier vor Ort. Schulen, Wohnungsfürsorge, ein deutscher Stab... es ist für alles gesorgt und ich bekenne, es war spannend bei diesem Aufwuchs dabei gewesen zu sein.
Auch die NAGSF biegt auf ihre Zielgerade ein. Über 250 Kameradinnen und Kameraden aus 17 Nationen dienen hier vor Ort miteinander, verbunden in einem Ziel: Die Ankunft des ersten Fluggerätes Mitte 2019. Ebenso entsteht bereits die Baustelle für die feste Infrastruktur... es geht voran.
Ich beginne somit meine zweite Halbzeit hier vor Ort mit viel Freude und Zuversicht. Wer an einer besonderen Verwendung im Ausland Interesse hat, den kann ich in Sachen „Bundeswehr auf Sizilien“ nur bestärken. Dennoch blicke ich auch ein Stück weiter nach vor: Gerne will ich wieder eines Tages, dann ohne Fliegerkombi und um viele Erfahrungen reicher, in meiner alten Dienstheimat Eutin antreten, ganz getreu dem Motto „Geh zu 6, da wirste was!“

Mit einem Gruß aus der sizilianischen Wintersonne,

SF Stefan Henke
Senor Operator bei der NATO Allied Grund Surveillance Force

Die Continentale informiert Sie über:
Die Continentale
- Anwartschaftsversicherung für Zeit- und Berufssoldaten
- Pflegepflicht- und Pflegezusatzversicherung
- Restkostenversicherung zur Beihilfe
- Absicherung der Familie
- Zusatzversicherung zur gesetzlichen Krankenversicherung
- Krankenhaustagegeld
- Auslandsstationierung - Krankenversicherung für die Familie

Rüdiger Evers
Vertriebspartner der Geschäftsstelle M. Steinrücken
Versicherungsfachmann (BWV)
Berliner Straße 6 · 23627 Groß Grönau/Lübeck
Ruediger.Evers@continentale.de
Telefon (0 45 09) 79 88 79
Telefax (0 45 09) 70 72 31
Mobil (01 71) 4 95 48 72

Quartalsappel 01. Quartal 2019

Am 28. März 2019 wurden beim Quartalsabschlussappell des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ zahlreiche Verabschiedungen, Beförderungen und Auszeichnungen durch den Kommandeur, Oberstleutnant Tobias Aust vorgenommen.

Verabschiedung H Spiechalla

Mit Major Benjamin Schmuck (1./-) und Major Mirko Holtz (4./-) verlassen zwei Kompaniechefs das Aufklärungsbataillon 6. Übernommen wurde die 1. Kompanie von Hauptmann Jan Pfeil und die 4. Kompanie von Hauptmann Janina Kießlich.

Ebenfalls wurde der Kasernenoffizier Hauptmann Heinz Spiechalla nach 36 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet.

Folgende Soldaten wurden Ausgezeichnet und Befördert:
Die Ehrenmedaille der Bundeswehr wurde verliehen an HptGefr Sohr, HptGefr Schmidt, StGefr Just und StUffz (FA) Berg.
Das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Bronze erhielt OStGefr Dethlefsen.
Das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber erhielt HptFw J. Minch und das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold, StFw Mahler.

OL Schmidt, OL Mönnich, OL Kegler, OL Eckhardt, OL Hohmann und OL Stukenbröker wurden zum Hauptmann,
L Schwarz und L Stein zum Oberleutnant
OF Möller und OF Zimmat zum Hauptfeldwebel,
F Biermann zum Oberfeldwebel
und StUffz (FA) Kröck zum Feldwebel befördert.

Redaktion

Bild 1: Ausgezeichnete Soldaten
Bild 2: Beförderte Offiziere
Bild 3: Beförderte Unteroffiziere
Bild 4: Übergabe der 4. Kompanie
Bild 5: Übergabe der 1. Kompanie
Bild 6: Verabschiedung Chef Vierte, M Holtz
Bild 7: Verabschiedung Chef Erste, M Schmuck
Bild 8: Verabschiedung, H Spiechalla

Einsatz KUNDUZ 2009/2010
– ein Rückblick der besonderen Art

Als ich am 23. September 2009 in Kunduz landete, um die Aufgabe des Kommandeurs des PRT Kunduz zu übernehmen, war die Aufklärungskompanie aus dem Aufklärungsbataillon 6 bereits eingetroffen. Und sie war immer noch im Einsatz als ich am 31. März 2010 nach Abgabe des Kommandos wieder ausflog. Dazwischen lag eine in mehrfacher Hinsicht besondere Zeit, in der diese Kompanie aus Sicht des Kommandeurs eine ganz besondere Leistung erbracht hat.

GenMaj Rohrschneider, hier als Oberst und Kdr PRT KDZ

Ganz zu Anfang ist dabei die Dauer des Einsatzes zu nennen. In einer Zeit, wo die Masse der Soldaten für vier Monate in den Einsatz ging, konnte ich intensiv nachempfinden, wie sich die Angehörigen der Aufklärungskompanie gefühlt haben müssen, wenn um sie herum die Kontingente wechselten. Beeindruckend war die dennoch ungebrochene Motivation und Leistungsfähigkeit der Kompanie über den gesamten Zeitraum. Ich halte das für keine geringe Leistung, ganz im Gegenteil wurde hier ein besonderes Beispiel für hervorragendes soldatisches Dienen gegeben, weshalb ich mich freue, die Gelegenheit zu erhalten, aus meiner Sicht etwas über die Aufklärungskompanie PRT Kunduz im 21./22. Kontingent zu schreiben.

In meinem ersten Afghanistaneinsatz hatte ich im Juli 2006 mit dem Panzerbataillon 393 bereits das Aufklärungsbataillon 6 in Kunduz abgelöst.

O Rohrschneider und seine Aufklärer

Insofern war es quasi die Erneuerung einer alten Bekanntschaft, als ich den Aufklärern aus Eutin nun in 2009 wieder begegnete. Auch wenn die Aufklärer 2006 schon die wohl erste richtige Gefechtshandlung in Kunduz hatten, eine Erfahrung, die meine Panzersoldaten anschließend mehrfach wiederholen sollten, sah es in Kunduz 2009 doch völlig anders und militärisch erheblich kritischer aus. Der Bewegungsraum des PRT war im Sommer durch den Gegner immer enger eingeschnürt worden. Zu den Wahlen im August hatte die Taliban offensichtlich einen sichtbaren militärischen Erfolg in Kunduz angestrebt. Der Luftangriff am 4. September war in meinen Augen aus dem Nachhinein fraglos zweckmäßig. Viel wichtiger war, daß er das PRT aus einer militärischen Krisenlage befreit hatte, was man ansonsten auch immer über die anderen, vielfältigen Aspekte dieser Aktion sagen mag. In der Folge sollte das PRT über den Jahreswechsel 2009-2010 mit drei Infanteriekompanien und der Schutzkompanie auf eine Kampfkraft gebracht werden, die später von der Bundeswehr nie wieder dauerhaft in Kunduz konzentriert werden sollte. Das erlaubte es dem 21./22. Kontingent, über den Winter den zugänglichen Raum auch gegen den Widerstand der Taliban wieder deutlich zu erweitern, dauerhaft besetzte Outpost einzurichten und auch die afghanische Polizei und Armee, soweit verfügbar und willens, in die Fläche zu bringen.
Es stellte sich natürlich die Frage, was eine Aufklärungskompanie tun soll, wenn der taktische Einsatzschwerpunkt im abgesessenen Vorgehen und dauerhafter Sicherung von Raum lag?
Glücklicherweise hatte die Aufklärungskompanie mit ihrem Kompaniechef Hauptmann Björn Treuschel selbst genaue Vorstellungen, was sie leisten konnte und wollte. Und diese Vorstellungen füllten meinen Bedarf geradezu ideal aus: Mit Spähtrupps den Bewegungsraum des PRT außerhalb des engeren Einsatzraums der Infanteriekompanien zu erweitern, ein Lagebild in diesen Räumen herzustellen und dabei großräumige Bewegungslinien des Gegners aufzuklären. Dieser Auftrag bot viel, was sich Aufklärer – zumindest in der Vorstellung eines Panzeroffiziers wie ich – wohl ersehnen: Unabhängiger, auf sich gestellter Einsatz, weit ab von Vorgesetzten und nur hinsichtlich des Ergebnisses verantwortlich. Anders als die Fallschirmjäger, Jäger und Panzergrenadiere des Kontingents, die vor allem in Chahar Darreh fast in Sichtweite des PRT operierten, kamen die Aufklärer quasi an jeden Ort der Provinz, in die Distrikte Imam Sahib, Khanabad, Aliabad und Qal-il-Zal. Dies trug zum Erfolg des PRT zu dieser Zeit mehr bei, als man vielleicht auf den ersten Blick annehmen möchte. Nicht nur füllte sich die Lagekarte des PRT mit wichtigen Erkenntnissen zu den Aufständischen, es half auch sehr, trotz der Konzentration der Kräfte auf Chahar Darreh den Anspruch des PRT auf die Kontrolle der gesamten Provinz deutlich zu machen. Natürlich war dieser Auftrag nicht nur ein spannendes Abenteuer, sondern gefährlich. Und er war um so gefährlicher, desto unabhängiger und auf sich gestellter die Durchführung erfolgte. Beschuß der Spähtrupps kam öfters vor, bekam aber nicht die gleiche Aufmerksamkeit wie Gefechte der Infanterie, so muß ich gestehen, weil man es im Grunde aus der Distanz weniger mitbekam und häufig gar nur im nachhinein. Eingreifen hätte das PRT zumeist ohnehin nicht können. Es entwickelte sich daraus aber zumindest aus Sicht des Kommandeurs ein besonderes, emotionales Verhältnis zu den Soldaten, die ihren Auftrag so auszuführen hatten. Die Verläßlichkeit und das Können meiner Aufklärer beruhigten die Sorgen, die man immer hatte, wenn sie draußen unterwegs waren. Da fiel es einem auch leicht, darüber hinwegzusehen, daß die Spähtrupps im Anzug manchmal an zurückkehrende Himalayaexpeditionen erinnerten – aber vielleicht ist der Vergleich sogar im übertragenen Sinn sehr passend.

Beobachtungshalt des SpaehZuges

Häufig sah ich die Spähtrupps im Gelände sowieso nicht, obwohl sie mitunter längere Fahrten begleiteten, die ich in der Provinz unternahm. Ich fragte mich dann, ob die Soldaten diese Sicherung und Überwachung für ihren Kommandeur als überzogen betrachteten.
Mein Personenschutzkommando war aber definitiv sehr froh über diese unsichtbare Anwesenheit und ich selbst fühlte mich auch deutlich wohler.
Die weiteste dieser Fahrten ging nach Qal-il-Zal bis an einen recht einsamen afghanischen Grenzposten am Amudarja, den Fluß der die Grenze zu Tadschikistan bildet. Dort fand ein Treffen mit einem Milizenführer statt. Bei afghanischen Offiziellen löste diese Fahrt große Sorge aus, wie ich es wagen konnte, mit nur drei geschützten Geländewagen und kleinem Team dorthin zu fahren. Vielleicht stieg ich ob meines Mutes, eine solche Verbindungaufnahme zu unternehmen, sogar in ihrem Ansehen.
Es war natürlich kein besonderer Mut auf meiner Seite vorhanden, dafür begleitete die Aufklärungskompanie großräumig die Fahrt. Letztlich völlig sicher war man dadurch zwar auch nicht, aber es war ein sehr gutes Gefühl.

Für die Anspannung, unter der die Soldaten draußen standen, verhielten sich die Aufklärer aus Eutin im Lager bemerkenswert diszipliniert.
Das dürfte viel mit dem Spieß, Stabsfeldwebel Uhl, zu tun gehabt haben und wie er den Innendienst handhabte. Für einen Kommandeur ist das immer eine große Erleichterung, wenn dieser Teil des Einsatzlebens so leise und glatt läuft. Ich kann mich an keine echten Probleme erinnern, die an mich zur Lösung herangetragen worden wären. Herausforderungen beschränkten sich auf Dinge wie die Anpassung von Öffnungszeiten der Lagereinrichtungen an die Rückkehrzeiten ins Lager, als jemand die Idee hatte, etwas mehr Routinezeiten aus der Heimat auch im Feldlager Kunduz einzuführen. Dinge, die sich glücklicherweise recht einfach regeln ließen.
Auch wenn sich die Operationen des PRT um Geländepunkte wie die Höhen 431 und 432, die Polizeistation Chahar Darreh, den Ausbau einer Furt für Schützenpanzer an der Kunduzbrücke und den Übergang bei Rahmat Bey drehten, war die Aufklärungskompanie stets dabei, zwar nicht unmittelbar an diesen Orten, aber durch einen weiträumigen Aufklärungsschleier darum und hat dadurch ganz entscheidend zum Gesamterfolg der Operationen beigetragen.
Mit großem und gerechtfertigtem Waffenstolz hat sich die Kompanie doch hervorragend in die Gemeinschaft integriert und wurde wiederum sehr anerkannt.
Ich persönlich habe mich in jedem Moment, in dem ich bei der Kompanie war, sehr wohl und kameradschaftlich unterstützt gefühlt. Daß der Kompanie bei ihren Aufklärungseinsätzen mitunter das Glück hold war, illustriert sehr treffend die Feststellung von Helmuth von Moltke d.Ä., die er wert fand, in die zentrale Führungsvorschrift des preußischen Heeres aufgenommen zu werden:

„Glück hat auf die Dauer doch zumeist wohl nur der Tüchtige.“

Eine in diesem Sinne ungemein tüchtige Truppe von exzellenten Soldaten, so bleibt mir die Aufklärungskompanie vom Aufklärungsbataillon 6 des PRT Kunduz im Gedächtnis.

GenMaj Kai Ronald Rohrschneider MNKdoOpFü / MN JHQ ULM

COMPUTER-
PERSONALBERATUNG
GMBH

compers

Geschäftsführer: Dipl. Päd. Dierk Harder:

Planen Sie jetzt Ihre Karriere nach der Bundeswehr und nutzen Sie unsere 27jährige Erfahrung der Integration von Zeitsoldaten.

Operative Professionals (Meister-/Fachwirtebene):

Geprüfter IT-Projektleiter (IHK)
Geprüfter IT-Berater (IHK)
Geprüfter IT-Entwickler (IHK)

Mehr Flexibilität durch Webinare!

Ihre Ansprechpartner mit den Kontakten zu Ihrem potentiellem Arbeitgeber:

Susann Beyer
hamburg@compers.de berlin@compers.de
Tel.: 0 40 / 73 60 64 – 0 0 30/ 33 60 72 02

Heiko Panzer
hannover@compers.de
Tel.: 05 11 / 31 50 11

Ergänzende Informationen erhalten Sie bei Ihrem BFD-Berater oder unter www.compers.de

Abschied aus dem Militärpfarrdienst

Nach 10 Jahren in der Militärseelsorge wurde Militärpfarrerin Dorothea Brand aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Dazu fanden sich knapp 200 Gäste ein – unter anderem aus ihrer ehemaligen Kirchengemeinde in Lippe, in welcher sie 25 Jahre diente, sowie aus zahlreichen Militärstandorten wie Munster, Lüneburg, Putlos und Todendorf.

Die Militärpfarrerin Dorothea Brand bei ihrer Predigt vor den knapp 200 Gästen in Eutin.

Frau Brand diente hier in Eutin die letzten beiden Jahre vor ihrer Pensionierung. „Dienstzeitende für eine Pfarrerin, geht das?“, fragte sich Brand in ihrer Predigt. „So genau weiß ich es nicht, denn die Verpflichtung bleibt wohl für immer“. Der Leitende Militärdekan Armin Wenzel dankte Frau Brand nachdrücklich für ihren Dienst und ihre Treue. Er verwies auf die Tageslosung der Kirche, welche weltweit gelte – eine Art „christlicher Tagesbefehl“, wie er es den Soldaten erklärte: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ zitiert Wenzel das Johannes-Evangelium. „Dies wurde durch Militärpfarrerin Brand erfüllt, wie von kaum jemand anderem! Viele lernten dies sehr an ihr zu schätzen“ so Wenzel. Ein besonderes Augenmerk hatte Brand ebenfalls für die Einsatzsoldaten und deren Familien, beispielsweise in sogenannten „Rüstzeiten“. Zahllosen von ihnen habe Brand geholfen und sie auf ihrem weiteren Lebensweg gestärkt. „Ich nehme dich als Vorbild für uns alle, das Zuhören zu lernen und aufmerksamer für unsere Mitmenschen zu sein“ bemerkte Militärdekan Wenzel abschließend.

Die Dienstpflicht geht – die Verpflichtung bleibt

Militärpfarrerin Dorothea Brand wird durch den Militärdekan Armin Wenzel von ihrer Dienstpflicht entbunden.

Die Entpflichtung von Frau Brand benötigte gleich zwei Dokumente. Zum einem als Bundesbeamtin auf Zeit und zum anderen als kirchliche Amtsträgerin. Aber auch wenn Frau Brand nun von ihren dienstlichen Verpflichtungen befreit ist, kirchliche Rechte wie das Taufen und Trauen, das Abhalten von Gottesdiensten oder die Leitung einer Abendmahlsfeier bleiben lebenslang bestehen, merkt Wenzel an. Der Kommandeur des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“, Oberstleutnant Tobias Aust, ist ebenso voller Lobesworte für die Arbeit von Militärpfarrerin Brand: „Wir Eutiner Aufklärer wollen Danke sagen. Danke für ihre Menschlichkeit und Offenheit. Danke für ihre Fürsorge und Betreuung. Danke für die vielen Unterrichte, die sie für unsere Soldaten gehalten haben, und für ihre Zeit bei uns“. Grußworte aus den verschiedensten Seelsorgebereichen dankten Frau Brand für ihre zugewandte Präsenz, für das immer offene Ohr und das vielfältige Mitgehen in zahllosen Begegnungen an den Standorten. Auch Frau Brand selber nutzte die Gelegenheit, sich bei den vielen Weggefährten, Kollegen, Freunden, ihrer engen Mitarbeiterin, Pfarrhelferin Frau Angelika Urfels, sowie ihrem Lebenspartner Wolfgang Kummerfeldt zu bedanken. „Ich danke Ihnen und Euch für das große Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben! Ich wünsche Ihnen, wünsche uns allen Menschen an die Seite, die uns zeigen, dass sich das Leben lohnt. Windwirbel nur so wenig wie nötig, glückliche Momente, die das Staunen lehren, dafür so viele wie möglich!“, so Militärpfarrerin Brand, die militärisch kurz und knapp ihre Rede schließt: „Ich melde mich ab“.

H Simon

bremer
▸ baustoffe ▸ baumärkte ▸ gartencenter
23701 Eutin
Bgm.-Steenbock-Straße 34
Tel. 0 45 21 - 70 23-0
Fax 0 45 21 - 56 26
23689 Luschendorf
Ostseestraße 2
Tel. 0 45 04 - 81 10-0
Fax 0 45 04 - 62 75
23758 Oldenburg
Sebenter Weg 33/34
Tel. 0 43 61 - 495-0
Fax 0 43 61 - 495-26
www.carl-bremer.de

Neuer Militärpfarrer am Standort Eutin

In Eutin wurde Anfang Juni Herr Thomas Dietl als neuer Militärpfarrer eingeführt. Zu diesem Anlass wurde ein Gottesdienst mit über 100 Gästen in der „Alten Reithalle“ des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“, unter Teilnahme des Militärgeneraldekan Matthias Heimer, des Leitenden Militärdekan Armin Wenzel, Propst Peter Barz sowie Oberstleutnant Tobias Aust, dem Standortältesten in Eutin sowie Kommandeur des Aufklärungsbataillon veranstaltet.

Militärdekan Heimer zog in seiner Ansprache zur Amtseinführung von Militärpfarrer Dietl zahlreiche Parallelen zwischen den Eutiner Aufklärern und diversen Passagen in der Bibel, in der vielfach Späher und Kundschafter in Erscheinung treten. „Damals wie heute gehe es darum, ein Leben in Sicherheit zu gewährleisten“, so der Militärgeneraldekan. „Gut, dass es sie gibt, liebe Soldatinnen und Soldaten des Aufklärungsbataillon 6“.

Suche Frieden und jage nach ihm!

Und wie die Eutiner Aufklärer, so verfolge auch der Militärpfarrer Thomas Dietl den Auftrag zur Informationsgewinnung auszuschwärmen, um das Vertrauen und die Verbindung zu den Soldaten zu stärken. Dietl selbst, der erstmalig als Pfarrer beim Militär eingesetzt ist, schilderte die zahlreichen unbekannten Eindrücke, die er in den vergangenen Wochen schon bei der Bundeswehr sammeln konnte. Neben der Sprache sei dies vor allem auch die literarische Form des Befehls, was er zum Anlass nahm, seine Predigt auch umgehend in Befehlsform zu beginnen. Nach einer Lagefeststellung zu den zahlreichen Krisen und Konflikten in dieser Welt sowie dem Einsatz vieler deutscher Soldaten zur Linderung dieser Krisenherde, kommt Dietl zum Auftrag: „Suche Frieden und jage nach ihm!“. Zur Durchführung haben sich alle Dienststellen darauf einzustellen, den Auftrag – der gleichlautend mit der Jahreslosung der Kirche sei – personell und materiell zu unterstützen. „Meine Hoffnung ist, dass es auch in diesem Bataillon in Zukunft viele friedvolle Begegnungen gibt, mit unseren europäischen Nachbarn und darüber hinaus. Dabei möchte ich alle Soldatinnen und Soldaten unterstützen“, so Dietl. Die Messe wurde durch ein frisches und fröhliches Lied mit kräftiger Begleitung durch Dietl an der Gitarre geschlossen. Neben den vielen Soldatinnen und Soldaten des Standorts, hieß insbesondere auch der Standortälteste, Oberstleutnant Tobias Aust, den neuen Militärpfarrer willkommen: „Militärpfarrer Dietl zeigte schon vor seiner offiziellen Amtseinführung sein starkes Interesse an der Truppe durch zahlreiche Besuche der Soldaten im Feld und bei Übungen. Und auch für die kommenden Übungen sind verschiedene Feldgottesdienste schon in Planung. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!“

Thomas Dietl (2. v.l.) wird durch Militärgeneraldekan Matthias Heimer (re.) zum neuen Militärpfarrer am Standort Eutin ernannt.

H Simon

Angehörige des Aufklärungsbataillons 6 der Heeresaufklärungstruppe erhalten bei Vorlage des Truppenausweises 10% Nachlass auf Serviceleistungen in unserer Niederlassung in Eutin. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Autohaus Hansa Nord GmbH
Ihr kompetenter Ansprechpartner für Elektromobilität.
23560 Lübeck, Berliner Straße 8-10, Tel. 0451 58375-0 (Firmensitz)
23701 Eutin, Lübecker Landstr. 61, Tel. 04521 7948-0

Blaue Stunde im Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“

Zweimal im Jahr findet im Kasino des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ die sogenannte „Blaue Stunde“ statt. Für die Freunde und Förderer des Bataillons sowie zivilen Gästen werden kurze Impulsvorträge gehalten, um „einen Griff in das pralle Leben des Bataillons“ zu erhalten, so der Kommandeur Oberstleutnant Tobias Aust. Am 04.04.2019 standen die Themen Einsatz in Mali, Personallage im Bataillon und die Infrastruktur am Standort Eutin im Fokus.

Oberfeldwebel Christian Leest aus der 4. Kompanie berichtete über seinen Einsatz in Mali. Er war eingesetzt als Fluggeräteeinsatzfeldwebel für die Drohne LUNA. Besondere Herausforderungen in dem Einsatzland in West-Afrika seien eindeutig die klimatischen Bedingungen und die Infrastruktur, hier besonders die Straßenverhältnisse, gewesen. In Gao, wo die Bundeswehr präsent ist, existieren lediglich vier asphaltierte Straßen, eine in jede Himmelsrichtung. Ansonsten seien die ‚Straßen‘ vergleichbar mit deutschen Feldwegen.

Mali – ein Einsatz der Extreme

Oberfeldwebel Leest (l.) berichtet über seine Eindrücke aus dem MINUSMA-Einsatz in Mali.

Oberfeldwebel Leest berichtete auch von einem Anschlag Ende letzten Jahres, der in 3 km Luftlinie vom Camp erfolgte. Die Soldaten im Camp konnten die Druckwelle der Explosion spüren. Dadurch alarmiert waren die luftgestützten Aufklärungskräfte mit der Drohne LUNA die ersten Kräfte am Anschlagsort. Nach etwa einer halben Stunde konnten so die ersten Erkenntnisse gewonnen werden.

Ein gänzlich anderes Thema beleuchtete anschließend Leutnant Roy Conrad, Personaloffizier im Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ Er beleuchtete für die Gäste die Personallage im Bataillon und begann mit einer Gegenüberstellung eines durchschnittlichen Soldaten aus dem Jahr 1979 und einem Soldaten von heute. Der Aufklärer von heute ist ca. 30 Jahre alt, zu 90% männlich, meist mit mittlerer Reife, verheiratet, hat Kinder und wohnt in Schleswig-Holstein. Die durchschnittliche Einsatzzeit beträgt 135 Tage pro Soldat des Bataillons, wobei einzelne Soldaten des Bataillons bis zu 12-mal im Einsatz waren.

Kommandeur Oberstleutnant Tobias Aust mit den drei Referenten der Blauen Stunde.

„Personalkörper im Wandel“

Beruf oder Berufung, Fakt ist, um die besten Köpfe muss heutzutage gekämpft werden. „Die Bundeswehr muss größer werden“, so Leutnant Conrad. Dieses Ziel versucht die Bundeswehr über zielgruppenorientierte Werbekampagnen auf allen Kanälen, auch den sozialen Medien zu erreichen. Keine einfache Sache mit der Personalgewinnung, aber Leutnant Conrad kann bilanzieren: „Das Aufklärungsbataillon 6 steht insgesamt sehr gut dar!“

Leutnant Conrad verdeutlicht mit zwei Soldaten den Wandel eines „typischen Soldaten“ zwischen 1979 und 2019.

Abschließend trug Oberstleutnant Axel Jahnke zur Infrastrukturlage in der Rettberg-Kaserne vor. In die über 100-jährige Kaserne würden nun Baumaßnahmen im Umfang von über 36 Millionen Euro investiert. Die Entscheidung über die Zukunft des Kasinos liege den Eutiner Aufklärern ganz besonders am Herzen. „Wir möchten vermeiden, dass die Aufklärer Sechs einen gesichtslosen Neubau als Kasino bekommen“ so Aust zum Ende des Vortrages, „vielmehr möchten wir den Geist, die Historie und die Tradition, die wir und viele Bürger aus Eutin mit unserem Kasino verbinden, erhalten und durch zeitgemäße Renovierungsmaßnahmen auf einen modernen Standard anheben“.

H Schmidt

"Wir sind nicht besser als die Anderen, wir sind nur anders!"

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kameradinnen und Kameraden,

aus heutiger Sicht und zum Schutz von jedem Einzelnen, wird in Zukunft auf die bisherige Veröffentlichung aller Namen der Teileinheitsführer verzichtet.
Wir bitten im Interesse Aller um Ihr Verständnis.

Anmerkung der Redaktion.

RESERVISTENKAMERADSCHAFT EUTIN

GEGR. 1961

IM VERBAND DER RESERVISTEN DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR E.V.
LANDESGRUPPE SCHLESWIG-HOLSTEIN · KREISGRUPPE HOLSTEIN-OST

Günter Diestelkamp
1.Vorsitzender

OLDENBURGER LANDSTR. 13
23701 EUTIN

RETTBERG-KASERNE

HOLLEN s.r.o.

Wir sind ein Unternehmen mit deutschem Knowhow in der Automobilindustrie seit 2001.

Wir helfen den Automobilherstellern und deren Zulieferern, die Qualität ihrer Produktion und den Lieferanten ihre Lieferbewertung zu verbessern.

Dienst-leistungen

Kontrolle, Sortierung, Nacharbeit, Montage
Zentrum für Messungen und Tests
3D-Scanner, Konturograph, Spektrometer
Messung der Oberflächenstruktur von lackierten Teilen
Residentur, Produktspezialisten, Qualitätsberatung (VDA)
Testfahrten, Logistik
Oldtimer Restaurierungen
CETRA – Umbau von Elektroautos

2001 seit

2 700 Kunden

30 000 Aufträge

330 Arbeitsplätzen

SK CZ RU HU

1500 Mitarbeiter

HOLLEN, s.r.o.
Kosatcová 24/A
84107 Bratislava

hollen@hollen.sk
+421 2 645 38 664

www.hollen.sk

- Ihr Partner für -

Oldtimer Restaurierungen

hollen oldtimer

www.oldtimer-hollen.sk

Traditionelles Grünkohlessen der Kameradschaft und des Bataillons mit Gästen 2019 – alles wie gehabt?

Nicht ganz, aber eins nach dem anderen.

Am 14. Februar hatte die Kameradschaft AufklBtl 6 „Holstein“ und das AufklBtl 6 „Holstein“ zum traditionellen Grünkohlessen in die Rettberg-Kaserne geladen. Der Speisesaal war für das „holsteiner Bankett“ liebevoll vom Spieß 1./AufklBtl 6, OStFw Knaak und zahlreichen fleckgetarnten Helfern hergerichtet worden, vom Empfang mit Fackeln und Husaren, einer kleinen Bar und vielen langen Tischen mit goldgelbem Tischschmuck: Blumen, Kerzen, Servietten, Tischband – alles goldgelb, und silbernen Platztellern – eben „Aufklärer-like“.
Rekordverdächtig war die Zahl der Besucher – Aktive – Ehemalige – aus den Patengemeinden und anderen Bundeswehdienststellen, Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur, Polizei, Feuerwehr, THW, Freunde und Förderer des Bataillons: mit über 250 Zusagen war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein gutes Zeichen für Interesse, Vertrauen, Zuspruch. Und dass der Brigadekommandeur, Herr General Durst, extra zur Dienstaufsicht aus Neubrandenburg angereist sei, ist nur ein Gerücht.
Traditionell begrüßten sowohl der Kommandeur, Herr Oberstleutnant Aust als Hausherr und der 1. Sprecher der Kameradschaft, Oberstleutnant a.D. Manfred Rath als verantwortlicher Gastgeber die vielen Gäste. Und er wäre nicht ein Routinier, wenn er nicht wie nebenbei die eine oder andere gute Tat oder das eine oder andere besondere Ereignis in die Begrüßung hätte einfließen lassen. So erinnerte er besonders an die „Schneeeinsätze“ des Bataillons 1969 und 1979 und ließ diejenigen, die damals dabei waren, kurz aufstehen, was zu spontanem Beifall führte. Das waren noch Zeiten!
Oberstleutnant Aust begrüßte erstmals als Hausherr und Bataillonskommandeur die Gäste, um mit einem Schmunzeln festzustellen, dass er das Grünkohlessen bereits aus anderer Perspektive kenne: als Ordonnanz während seiner Ausbildung zum Offizier und als Mit-Gastgeber während seiner KpChef-Zeit im Bataillon – ein echtes deja-vu.

Wie immer Spitze! Die Organisatoren und Mitarbeiter der Küche

Ach ja, da war noch das Grünkohlessen. Das war wie immer von den Soldaten der Truppenküche vorbildlich zubereitet – Grünkohl mit Allem, mit und ohne Zucker, ganz nach Geschmack, und wirklich lecker, dazu ein Schnaps -perfekt. Auch der offizielle Dank an die vielen helfenden Hände in der Küche und im Service mit einem Schnaps (oder einem anderen Getränk ihrer Wahl) gehörte zur gelebten Tradition und wurde mit einem kräftigen Applaus bestärkt.
Dann etwas ganz Neues und ein wenig Sentimentales. Herr M. Rath gab bekannt, was viele schon wussten, aber nicht

Übergabe der Lack-Schmuckschatulle an Frau Rath

alle und nicht offiziell: Er gibt das Amt des 1. Sprechers nach mehr als 20 Jahren und mit fast 80 Jahren (in Worten: achtzig) im Juli ab. Er dankte allen treuen Weggefährten, dem aktuellen Vorstand und vor allem seiner Frau Dagmar. Die leicht zittrige Stimme und die manchmal leisen Worde ließen erkennen, wieviel Wehmut und Herzblut in dieser Minute dabei waren.
Mit der Zuversicht einer Fortführung im gleichen Geist wurde Herr Oberstleutnant a.D. Walter Hertz der Gesellschaft als Nachfolger vorgestellt. Er wird sein Amt nach der offiziellen Bestätigung durch die Generalversammlung am 05. Juli 2019 antreten.
So eine Rückzugsankündigung konnte natürlich nicht ohne Antwort bleiben, und so würdigten sowohl der amtierende Kommandeur als auch einer der früheren Kommandeure,
Herr General a.D. von Korff, die Leistungen, den Einsatz und die Verdienste von Herrn Rath und seiner Frau Dagmar in der Kameradschaft und für die Kameradschaft.
Dem zukünftigen 1. Sprecher fiel dann noch die Aufgabe zu, den Einstieg in den Ausstieg mit Übergabe der Abschiedsgeschenke zu würdigen: Für Manfred Rath einen repräsentativen Offizier-Ehrensäbel mit Portepee als Zeichen für Pflicht, Verantwortung und Treue zur Kameradschaft.

Übergabe des Ehrensäbels an Manfred Rath

Frau Rath wurde eine edle Lack-Schmuckschatulle mit dem Bild „Flötenkonzert Friedrich d. Großen“ mit Spieluhr sowie ein „gelbdominierter“ Blumenstrauß überreicht. Abgerundet wurde dieser besondere Abschnitt des Grünkohlessens mit einem kräftigen „horrido“, ausgebracht von allen jungen Aktiven Soldaten und allen junggebliebenen „Alten Soldaten“. Ein emotionaler Abschluss.
Die anschließende traditionelle „Schilderhaus-Sammlung“ zur Unterstützung der Kinder von Soldatenfamilien wurde - wie in den letzten Jahren - dankenswerterweise wieder von Frau Pitzner durchgeführt. Herzlichen Dank.
Eine wahrhaft gelungene Veranstaltung in bester Tradition.

W. Hertz

Info-Fahrt der Kameradschaft

Die Kameradschaft hat interessierte Mitglieder in diesem Jahr zu einer Informationsreise vom 17. bis 19. Mai nach Münster/Westf eingeladen. Die „Alten“ wussten gleich: früher war hier das I. Korps, dazu gehörten auch die Eutiner Aufklärer einmal, Panzeraufklärungsbataillon 6 als Divisionstruppe der 6. PzGrenDiv. Und heute?

Unser goldgelber Bus vor dem DEU-NLD Korps.

Münster ist Sitz des I. GE/NL Corps, international, Sprache Englisch und mit unserem ehemaligen Spieß der 4./6, Oberstabsfeldwebel Gerecke als Spieß im Unterstützungsbereich. Das kann doch nur gut sein?!
Am 17. Mai startete ein kleiner Trupp mit einem zum goldgelb der Aufklärer passenden VW-Bus nach Münster. Gegen Mittag rasch Essen fassen in der Truppenküche und Unterkunft beziehen, danach Einweisung in die weitläufige Liegenschaft, in der früher die Masse der Brigade 19 und ab 1992 die Heeres-Unteroffizier-Schule I stationiert war und heute der Unterstützungsbereich I. GE/NL Corps. Ja, so ändern sich die Zeiten.
Dann ging es zum Korps-Stab, Mitten in Münster gelegen. Dort führte uns OSF Gerecke zunächst durch einige Flure, vorbei an Symbolen der aktuellen internationalen Strukturen, aber auch an Bildern der historischen nationalen Entwicklung. Ein sehr interessantes Briefing von OSF Gerecke zu den Besonderheiten des DEU/NLD Korps führte allen Teilnehmern die Komplexität, die Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten der Internationalität der Dienststelle vor Augen.

re: OSF Gericke bei der Präsentation

In der Stallgasse der Hengststation.

Am folgenden Tag machten wir einen Abstecher nach Warendorf. Da die Aufklärer bekanntlich ihre Wurzeln in der leichten Kavallerie haben war es logisch, im Landesgestüt NRW Stallgeruch aufzunehmen und sich in Gedanken in den Tagesdienst eines früheren Husaren- oder Dragonerregiments zu versetzen. Pferdepflege, füttern, Reitausbildung, Stallgassendienst, Sattelkammerdienst – nur der „bunte Rock“ fehlte für die perfekte Illusion.

Ebenso beeindruckend war eine Führung durch die Sportschule der Bundeswehr. Die zum Teil historische Bausubstanz, die Vielfältigkeit und Modernität der Trainingseinrichtungen hatte keiner so erwartet. Beide Programmpunkte in Warendorf waren durch die kompetenten Erläuterungen unserer Fremdenführerin wirklich sehr informativ und beeindruckend zugleich.

Zurück in Münster rundete eine Stadtführung mit dem berühmten Friedenssaal und der historischen Altstadt diesen Tag ab - und wir mit westfälischen „Spezialitäten“. Ein super Tag.

Letzter Programmpunkt vor der Rückreise am Sonntag war eine Führung durch das Schloss Nordkirchen, genannt das „westfälische Versailles“ mit seiner symmetrischen Bauweise und der barocken Gartengestaltung, eine Perle historischer Denkmäler, heute profan genutzt als Hochschule für Finanzen.
Aber alles wäre nichts ohne die liebevolle Vorbereitung des Rahmens: der Unterkunft und des Frühstücks- und Gemeinschaftsraumes durch Oberstabsfeldwebel Gerecke und seiner Frau, alles in goldgelb. Vielen Dank.
Vor der Heimreise noch eine Stärkung – eingedeckt in panzer-rosa - ein gelungener Abschluss!
Dann ging es zurück nach Eutin.

Walter Hertz

Im Landgestüt Warendorf

Einladung

Zum traditionellen Jahres-Ausflug der Kameradschaft.

2019 geht es nach

Bereits in der Termin- und Vorhabensübersicht der Dezemberausgabe des Aufklärers angekündigt, findet der Jahresausflug 2019 am <u>Donnerstag den 05. September</u> statt.
Dazu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen, Gäste sind willkommen.

Reiseziel ist in diesem Jahr - auf mehrfachen Wunsch - die beschauliche, gar nicht graue Stadt am Meer – HUSUM und sein Umland.

Geplant ist eine kleine Rundfahrt durch die Stadt,
ein Besuch mit Führung im Nordseemuseum im Nissenhaus,
ein Blick in das SpezPiRgt 164 „Nordfriesland“,
ein Abstecher nach St Peter-Ording.

Abfahrt: 05.09.2019, um 08:00 Uhr, Wache Rettbergkaserne

Mittagsverpflegung in der TrKüche des SpezPiRgt 164 „Nordfriesland“
Rückkehr in Eutin ca. 19:00 Uhr

Kostenbeitrag beträgt 30,-€ p.P, Gäste 35,-€,
(Busfahrt, Eintrittsgelder, Mittagessen)

Die Teilnehmerzahl ist aus Platzgründen auf 45 Teilnehmer begrenzt. Priorität haben Mitglieder der Kameradschaft. Es zählt der Eingang der Teilnahmegebühr.

Bankverbindung:	***Sparkasse Holstein Ksch AufklBtl 6***
IBAN:	***DE75 2135 2240 0000 0343 06***
Verwendungszweck:	***Tagesausflug „HUSUM“***

Anmeldeschluss: Mittwoch, 21.08.2019

Anmeldung bei Walter Hertz
Telefon: 04521-7941844 (auch auf AB)
E-Mail: walterhertz@t-online.de

Anmeldung bitte mit:
Name, Vorname, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung für diesen gemeinsamen Ausflug.

Skat und Kniffeln der Kameradschaft 2019

Am diesjährigen Skat- und Kniffelabend nahmen 18 Kniffler, aber leider nur 7 Skatspieler teil.

Das minderte aber nicht die Spielfreude, es wurde mit Begeisterung gewürfelt und die Karten gemischt. Am Ende setzte sich Gerda Tilsner bei den Knifflern und Holger Reinholdt bei den Skatspielern durch. Beide wurden mit dem Pokal geehrt und mit einem Preis ihrer Wahl belohnt.
Danke an Kamerad Ernst Metzner für den Einkauf der Preise, es war für jeden etwas da.
Die entscheidende Phase der Spiele fand unter „strenger“ Dienstaufsicht von zwei Kameraden des Bataillons statt.

Dienstaufsicht!

Tradition gefragt...

Es war einmal…eine Wette zwischen dem damaligen Kommandeur, Oberstleutnant Leistenschneider und Herrn Thiersch, dass eine zünftige Kohlfahrt innerhalb von 48 Stunden nicht zu organisieren sei. Die Wette galt, Thiersch gewann.

Am 02. Februar fand nun zum 13. Mal diese Tour statt, auch in Erinnerung an den 2010 verstorbenen Oberstleutnant Leistenschneider und weil es mittlerweile Tradition geworden ist.
Bei dieser Kohlfahrt versammeln sich Angehörige der Kameradschaft AufklBtl 6 „Holstein“, aber auch Frauen und Männer aus unterschiedlichen nicht militärischen Bereichen, aus Sympathie, aus Freundschaft oder auch aus Solidarität.
Initiator war wie damals Ralf Thiersch, unterstützt von einigen freiwilligen Helfern.
In diesem Jahr machten sich 51Teilnehmer bei nass-kaltem Wetter „wie am Übungstage“ vom Kasino aus auf den Weg durch den Schlosspark, vorbei am Spielschiff „Bounty“ zum Kuhbergsredder, wo bei Familie Schröder eine willkommene Rast eingelegt wurde. Zwischendurch ein paar Schlückchen und Spielchen zur Erheiterung und natürlich zur Ermittlung der „Kohlmajestäten“. Nach Rückkehr zum Kasino dann endlich wieder aufwärmen und Grünkohl satt, deftig oder süß, ganz nach Geschmack. Dann wurden auch die diesjährigen Majestäten proklamiert:

51 Teilnehmer trotzdem dem norddeuten Wetter!

Kohlkönig Michael Stahlberg und
Kohlkönigin Tilly Grammersdorf.
Herzlichen Glückwunsch!

Für einen war diese an und für sich fröhliche Veranstaltung aber doch auch mit etwas Wehmut verbunden: 10 Jahre lang hat Oberstleutnant a.D. Manfred Rath an dieser Kohlfahrt als 1. Sprecher der Kameradschaft teilgenommen, das letzte Mail in dieser Funktion.
Der Staffelstab wird im Sommer an W. Hertz übergeben - und die Tradition der Kohlfahrt wird auch in 2020 fortgeführt werden.

Walter Hertz

Vorhaben & Termine 2019

2019, das erste von weiteren 60 Jahren Aufklärungsbataillon 6 in Eutin. Mit vielen interessanten, gemeinsamen Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme

Kern-Ausbildungsvorhaben AufklBtl 6 Holstein

August	OBERLAUSITZ Brigadeübungsplatzaufenthalt
September	SIRA - HOLSTEIN FEDER Gefechtsstandübung
November	XENON SWORD Stabsübung der 1. Panzerdivision

05.07.2019 Jahrestreffen mit Generalversammlung & Husarenbiwak

05.09.2019 Seelauf

05.09.2019 Tagesausflug der Kameradschaft nach Husum
siehe Einladung Seite 37

27.09.2019 Bataillonsappell

05.10.2019 Die Kameradschaft lädt die Familien in den Hansapark ein

10.10.2019 Holsteinabend, ab 19:00 Uhr im Kasino

16.11.2019 Jubiläumsveranstaltung: „200 Jahre Dragoner-Regiment 17“

17.11.2019 Kranzniederlegung zum Volkstrauertag 10:30 - 13:00 Uhr
in der Kaserne und im Schlosspark sowie den Patengemeinden

05.12.2019 Adventskonzert in Bad Schwartau

12.12.2019 Bataillonsappell mit Säbelübergabe & Weihnachtsmarkt

Familientag im HANSA PARK

DEUTSCHLANDS EINZIGER ERLEBNISPARK AM MEER

Die Kameradschaft lädt zum 3. Mal alle Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere und ihre Familienangehörigen herzlich zum Familientag in den HansaPark ein.

Mit viel Spaß - Spiel - Grillen - gemeinsame Zeite

Samstag, 05.10.2019, Treffen 9:30 Uhr (Haupteingang)

ANMELDUNGEN ÜBER:
SF SCHMIDTKE
0 45 21 / 786 23 20
0151 / 161 37 600
michael1schmidtke@bundeswehr.org

20€ pro Person statt 50€*

Aus organisatorischen Gründen
bitten wir um Anmeldung bis zum 30.08.2019

* Die Differenz wird von der Kameradschaft getragen!

Nachruf

Am 22.05.2019 verstarb nach langer schwerer Kranheit unser Kamerad OTL a.D. Johannes Raschpichler im Alter von 64 Jahren. Jeden der ihn kannte, muss diese Nachricht zutiefst erschüttern, war er vielen von uns über Jahre ein wichtiger, verlässlicher und charakterstarker Weggefährte.
,,Rapi“ - das war sein Spitzname, sein Markenzeichen, ein Synonym für Traditionen, Tugenden, Werte und Normen. Geachtet bei allen Kameraden und vielen ein Vorbild.

1974 trat er in die Bundeswehr ein und absolvierte nach dem OA-Lehrgang das Studium der Elektrotechnik, mit dem akademischen Grad Dipl. Ing.
Studiert man seine militärische Vita, dann hat er zwei Dienstorte intensiv kennen gelernt - Munster und Eutin. Vielfältig waren seine Verwendungen: Zugführer, S2-Offz, Kompaniechef, Hörsaalleiter OA-Ausbildung, Kompaniechef Stabs-und Versorgungskompanie, S3-StOffz und stv. Bataillonskommandeur.

OTL Raschpichler war Soldat mit Herz und Verstand und er war Panzeraufklärer mit Leib und Sehle. Ein Macher, Gestalter, Initiator, der auch selber gern mit anpackte. Ein Vorgesetzter, der seinen Soldaten hohe Leistung abverlangte und sich dabei stets auch für deren Belange einsetzte. Mit Fleiß, Akribie, scharfem Verstand und großem persönlichen Engagement hat er sich in jede neue Verwendung eingearbeitet. Er galt als versierter, belesener Fachmann und scheute keine Diskussionen. Ihm ging es immer um die Sache.
In allem was er tat, war er überlegt, gründlich, ernsthaft, impulsiv und glaubwürdig. Er stand zu dem, was seiner Überzeugung entsprach. Kurz, er ließ sich nicht verbiegen!
Er hatte eine Devise: ,,Nichts ist feiger und gewissenloser als der Wunsch, von jedem Menschen geliebt zu werden!“ Das war die Maxime seines Denkens und Handelns.
Er war in allen Belangen und zu jeder Zeit der Ansprechpartner für seine Männer, er war Berater, väterlicher Freund, Vertrauter und er stellte sich wie selbstverständlich vor die Schwächeren. Nachsicht, Geduld und Toleranz, oft zusammen mit einem verschmitzten Lächeln artikuliert, waren auch ein Teil seiner Führungsstärke.

Die Unteroffiziere der 2. Kompanie übergaben ihm einmal zum Abschied einen Wahlspruch, der auch eine Seite von Rapis soldatischer Berufseinstellung beschreibt: „Je abenteuerlicher - desto besser!“

Er war umso schillernder und bunter als viele andere und bereicherte uns mit Anekdoten über sein soldatisches Leben und Wirken.
Oft hat er seine tiefe Verbundenheit zu seinem Aufklärungsbataillon und zur Kameradschaft durch seine Anwesenheit bewiesen. In diesen Runden müssen wir ihn nun vermissen.

Unvergessen bleibt Rapi aber als liebenswerter, aufrichtiger, gradliniger, berechenbarer, humorvoller und immer hilfsbereiter Kamerad. Wir verneigen uns in tiefer Ehrfurcht vor diesem einzigartigen Menschen, vor diesem tadellosen Soldaten, vor diesem vorzüglichen Freund.

OTL a.D Sudau

OTL a.D. Rath hielt als 1. Sprecher der Kameradschaft auf Bitten von Frau Raschpichler im Uklei-Fährhaus eine bewegende Würdigung des OTL a.D. Raschpichler

Wir trauern

um unsere verstorbenen Kameraden

Manfred Zettler ✝ 27.11.2018

Johannes Raschpichler ✝ 22.05.2019

Post unseres neuen Mitglieds Jean-Paul Guichard d'Arenc

Sehr geehrter Herr Rath,

zuerst vielen Dank für die Postsendungen der Zeitschriften. Als Dank für mein Willkommen als neues Mitglied sende ich der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein" das Buch über die Schmiede durch die Jahrhunderte, das ich vor einigen Jahren geschrieben habe.

Wirklich schade, dass ich zu weit weg von Eutin wohne, um meine „Nase" durch die Tür zu stecken - mehr als 1200km von meinem Zuhause.

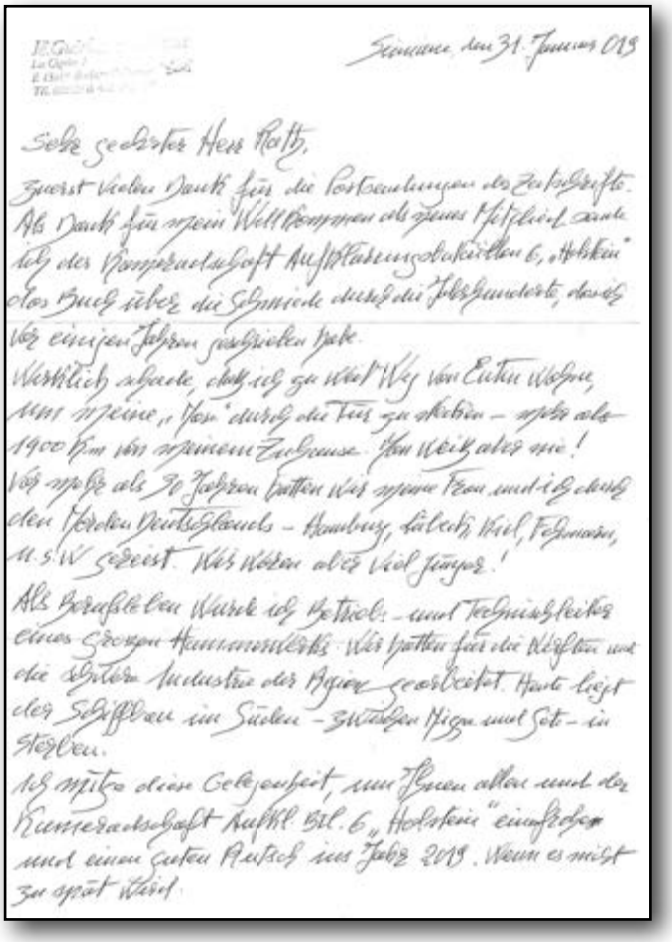
Vor mehr als 30 Jahren Jahren hatten wir, meine Frau und ich, durch den Norden Deutschlands - Hamburg, Lübeck, Kiel, Fehmarn usw. gereist. Wir waren aber viel jünger!

Als Berufsleben wurde ich Betriebs- und Technischerleiter eines großen Hammerwerks. Wir hatten für die Werften und die Schiffswerkeindustrie der Region gearbeitet. Heute liegt der Schiffbau im Süden - zwischen Nizza und Sète - im Sterben.

Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen allen und der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein" einen frohen und einen guten Rutsch ins Jahr 2019 zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen aus der Provence

J.Paul Guichard d'Arenc



Simane, den 31. Januar 019

Sehr geehrter Herr Rath,

Zuerst vielen Dank für die Postsendungen der Zeitschrifte. Als Dank für mein Willkommen als neues Mitglied sende ich der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6, „Holstein" das Buch über die Schmiede durch die Jahrhunderte, das ich vor einigen Jahren geschrieben habe.

Wirklich schade, dass ich zu weit weg von Eutin wohne, um meine „Nase" durch die Tür zu stecken – mehr als 1900 km von meinem Zuhause. Man weiß aber nie!

Vor mehr als 30 Jahren hatten wir meine Frau und ich durch den Norden Deutschlands – Hamburg, Lübeck, Kiel, Fehmarn, u.s.w. gereist. Wir waren aber viel jünger!

Als Berufsleben wurde ich Betriebs- und Technischleiter eines großen Hammerwerks. Wir hatten für die Werften und die schwere Industrie der Region gearbeitet. Heute liegt der Schiffbau im Süden – zwischen Nizza und Sète – in Sterben.

Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen allen und der Kameradschaft Aufkl. Btl. 6 „Holstein" einen frohen und einen guten Rutsch ins Jahr 2019. Wenn es nicht zu spät wird.

Mit freundlichen Grüßen aus der Provence

J.Paul Guichard d'Arenc

14. DEU EinsKtgt RS
CS Coy
DEU FHT

Mazar-e Sharif, 27.04.2019
Camp Marmal

Sehr geehrter Herr M. Rath,
sehr geehrte Mitglieder der Kameradschaft Aufklärt 6 „HOLSTEIN",

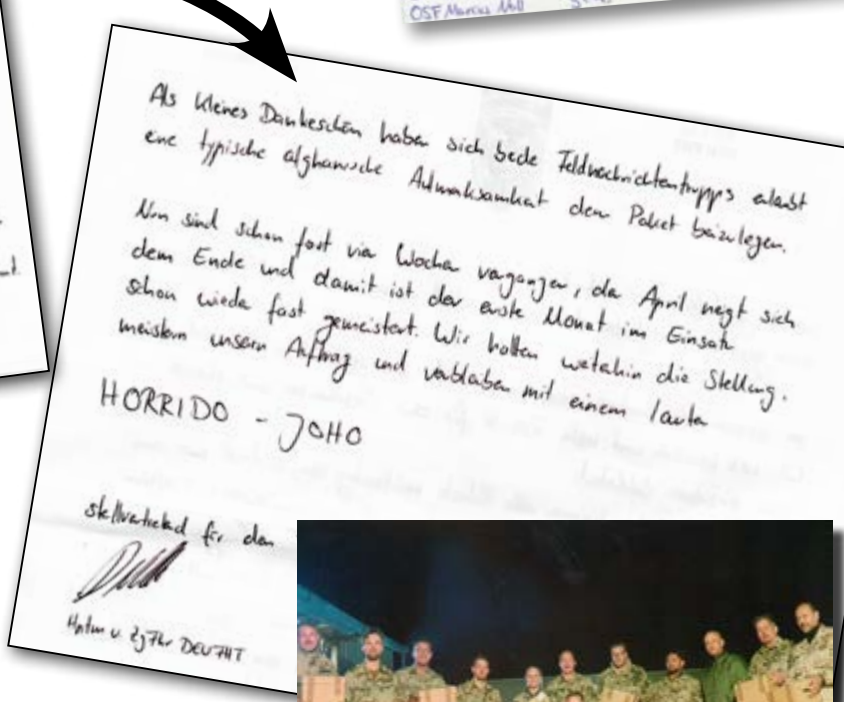
im Namen aller Eutiner Feldnachrichtenkräfte aus AFGHANISTAN bedanken wir uns herzlich und volle Freude für die Geschenke und Pakete an jeden einzelnen Soldaten!
Pünktlich zu Ostern kamen alle Pakete rechtzeitig an, sodass wir am Ostersonntag im Rahmen eines gemütlichen Zusammenseins mit afghanischen Spezialitäten und Feierschale, was den Überraschungen der Kameradschaft gewidmet haben. Um es mitterisch kurz und prägnant auszudrücken: Treffer Mitte – ein Erfolg auf ganzer Linie!
Es hat uns glücklich gemacht, zu wissen, dass ein Paket mit seinem Namen darauf geschrieben, auf jeden von uns wartet. Es hat uns Freude bereitet, die Überraschungen einzeln auszupacken und sich gegenseitig zu zeigen. Es war schön zu lesen, aus welcher Umgebung und von welchen regionalen Unternehmen überall Unterstützung an uns herangetragen wird!
Auch hier hat sich wieder in erweiterten Gesprächen mit anderen Kameraden andere Verbände gezeigt, dass diese Verbundenheit und Unterstützung seines gleichen sucht und wohl einen Status der Einzigartigkeit gleich kommt.
Wir sind daher sehr dankbar für diese Unterstützung und dem gleichzeitigen Rückhalt in unserer Heimat.

08.04.2019, MES

Ausbildung in Afghanistan

Der Kameradschaft und allen Unterstützern einen herzlichen Dank für die tolle Osterüberraschung! Ich habe mich sehr darüber gefreut. Frau Rath, Ihre Marmelade ist wieder sehr gelungen.
OSF Marcus Mell

Feldpost
Kameradschaft Aufklärt 6
-z.Hd. Otl a.D. Rath-
Jacob-Rehder-Str. 5
23701 Eutin



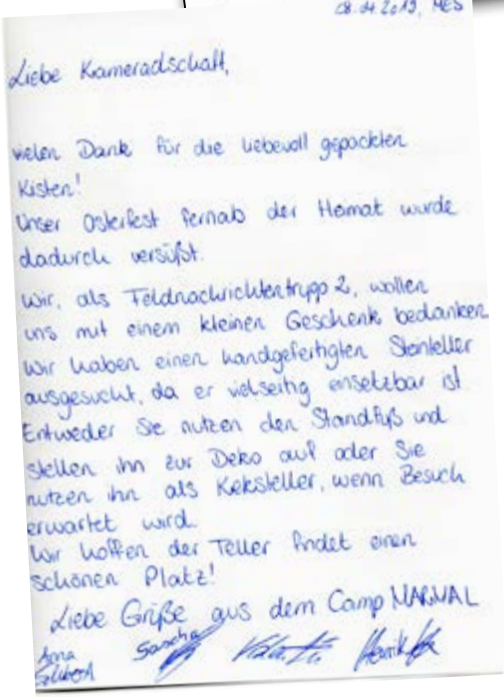
Als kleines Dankeschön haben sich beide Feldnachrichtentrupps erlaubt eine typische afghanische Aufmerksamkeit dem Paket beizulegen.

Nun sind schon fast vier Wochen vergangen, der April neigt sich dem Ende und damit ist der erste Monat im Einsatz schon wieder fast gemeistert. Wir hatten weiterhin die Stellung, meistern unsern Auftrag und verbleiben mit einem lauten

HORRIDO - JOHO

stellvertretend für den

Hptm u. Zg.Fhr DEU FHT



Liebe Kameradschaft,

vielen Dank für die liebevoll gepackten Kisten!
Unser Osterfest fernab der Heimat wurde dadurch versüßt.
Wir, als Feldnachrichtentrupp 2, wollen uns mit einem kleinen Geschenk bedanken. Wir haben einen handgefertigten Steinteller ausgesucht, da er vielseitig einsetzbar ist. Entweder Sie nutzen den Standfuß und stellen ihn zur Deko auf oder Sie nutzen ihn als Kekssteller, wenn Besuch erwartet wird.
Wir hoffen der Teller findet einen schönen Platz!
Liebe Grüße aus dem Camp MARMAL

Anna Schubert Sascha

Sehr geehrter Herr Rath,
sehr geehrte Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein",

vielen Dank für das schöne Osterpaket. Es waren viele leckere und nützliche Geschenke dabei. Besonders das personalisierte Handtuch hat mir gefallen und mich tief gerührt.
Im Vergleich zu den anderen Kameraden egal ob national oder international waren die Eutiner nach meinem Kenntnisstand die einzigen, die ein Osterpaket von ihrer Garnisionsstadt beziehungsweise von ihren Kameradschaftsverband bekommen haben.
Dafür möchte ich mich noch einmal besonders bedanken, da mir dieses Paket zeigt wie groß der Rückhalt in der Bevölkerung für uns Soldaten im Einsatz ist.
Mit kameradschaftlichen Grüßen
Hauptmann M. aus Mazar-e-Sharif

Urkunde

Sehr geehrte Damen und Herren der Kameradschaft Eutin,
mit dieser Urkunde spreche ich stellvertretend aus tiefsten Herzen meinen Dank und meine Anerkennung aus.
Obwohl die Militaersprachmittler nicht direkt dem

Aufklärt. 6 „Holstein"

angehoeren, wurden wir dennoch stets von Ihnen mit bedacht, was ich als sehr nette Geste empfinde.
In Afghanistan sagt man:
„Ist man gut zu Menschen von denen man weder Vorteil noch Nachteil hat,
so zeigt dies den edlen Charakter einer Person."

12. Deutsches Einsatzkontigent Resolute Support
Mazar-e Sharif den, 03. Dec 18, H Helena Yussofi, HF Nasser Malekzadah

Kameradschaftstreffen KavRgt 14 / DR 17

Tatsächlich spannt sich hier ein weiter Bogen in die deutsche Militärgeschichte, in die Geschichte der militärischen Reiterverbände vergangener Heere, wo letztendlich auch
die heutige Aufklärungstruppe ihren Ausgangspunkt und ihre Wurzeln hat.
Alljährlich treffen sich in Ludwigslust ehemalige Angehörige und Interessierte des damaligen
Kavallerie-Regiments 14, welches in Ludwigslust und Parchim und Anfangs mit Teilen auch in Schleswig stationiert war. Als „Jungmitglied“ unserer Kameradschaft habe ich am 04. Mai 2019 an diesem Jahrestreffen teilgenommen. In dem Restaurant mit dem bezeichnenden Namen „Alter Dragoner“ tauschten die 15 Teilnehmer Informationen und Geschichten anhand von Bildern und Dokumenten aus, vor allem jedoch von den weit davor in Ludwigslust und Parchim beheimateten „großherzoglich-mecklenburgischen Dragoner-Regimentern 17 und 18“.

Angeregte Gespräche

Wesentlicher Punkt der Tagesordnung war darüber hinaus das anstehende Jubiläum
„200 Jahre Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 17“. Idee und Eckpunkte dieser für den 16. November 2019 geplanten Veranstaltung wurden bekanntgegeben und bereits jetzt eine herzliche Einladung an unsere Kameradschaft ausgesprochen.

Totenehrung

In schlichtem und würdigen Rahmen wurde nachmittags mit einer Kranzniederlegung auf dem ehemaligen Garnisonsfriedhof der Toten des Kavallerie-Regiments 14 und seiner Traditionsverbände gedacht. Besonders veranschaulicht wurde dieses Totengedenken durch die Kranzträger, Herrn Frank Grohmann in der Uniform des DR 18 (mit Schirmmütze) und Herrn Reiner Dietz in der Uniform des DR 17 (mit Pickelhaube). Der Stabstrompeter, Herr Heinz John in der Uniform des Kürassier-Regiments Nr.7 „von Seydlitz“ / Quedlinburg, begleitete die Kranzniederlegung mit dem Lied „Vom guten Kameraden“.

Auf dem ehemaligen Garnisionsfriedhof

Einladung
200 Jahre Dragoner-Regiment 17

Wer Interesse zur Teilnahme an dieser außergewöhnlichen Jubiläumsveranstaltung am 16.11.2019 in LWL hat, möge dies zeitgerecht zwecks eventuell erforderlicher OrgMaßnahmen beim Vorstand anzeigen.

Walter Hertz

200 Jahre 1. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 17

Der 6. November 1819 ist der Stiftungstag des Regimentes. Aus diesem Anlass sind für den 16. November 2019 zwei Veranstaltungen geplant.

Am Vormittag findet in Ludwigslust ein Garnisonsritt über den ehemaligen Exerzierplatz, einem heute weitestgehend bewaldeten Gelände, zum „Heldenhain“ - einer Gedenkstätte für die Gefallenen des I. Weltkrieges - statt.
Die Teilnehmer des Ritts sind Mitglieder des Deutschen Kavallerie-verbandes in historischen Uniformen und zivile Reiter in angemessenem Reitanzug.

Am Gedenkstein im Heldenhain ist eine Ehrenzeremonie mit Kranzniederlegung vorgesehen, die von einem Trompeter begleitet wird.
Am Nachmittag wird ab 15.00 Uhr im Schloss-Café von Ludwigslust ein Bildband zur Regimentsgeschichte präsentiert. In dem Buch werden auf 112 Seiten mit 140 Abbildungen die Entwicklung, Ereignisse und Personen aus der hundertjährigen Geschichte der 17. Dragoner vorgestellt.

Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen. Platzreservierungen sind im Schloss-Café unter der Telefon-Nr. 03874 / 620919 möglich.

#GemeinsamAllemGewachsen

sparkasse-holstein.de

Für Entdecker,
für Himmelsstürmer,
für Jung und Alt ...

Für die Menschen in Holstein und drumherum.

Sparkasse Holstein